

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

71 (12.3.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787750)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Preis: 10 Pf. monatlich, 1.10 Reichsmark. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredakteur Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Gattich, für Redaktion Alfred Wien, für den heimatischen Teil J. Kerpel, für Handel und Wirtschaft Dr. J. J. ...

Nummer 71

Oldenburg, Sonnabend, den 12. März 1932

66. Jahrgang

Rückblick und Ausblick

Um die Seele des Wählers C'est pour la France

Das letzte Wort noch nicht gesprochen

Der Kampf um den ersten Wahlgang geht zu Ende; die erwartungsvolle Stille der Entscheidung wird allerdings wohl erst in der letzten fieberhaften Stunde des Wahls eintreten, das morgen abend arbeitet. Den Sonntag über wird noch mit allen Mitteln um die Seele des Wählers gerungen werden. Ein Wissenschaftler teilt die Wähler in drei Kategorien ein, den erregten, den ausgeglicheneren und den gleichgültigen; sie sind bei allen und zwischen allen Parteien vorhanden. Der erregte und der gleichgültige Wähler sind am schwersten zu bearbeiten; beim ersten verfeilt sich das Temperament in der Gehässigkeit des Wahlkampfes, der letztere bleibt infolge seiner Bequemlichkeit der Parole seiner Partei treu. Der dritte Typ ist es vor allen Dingen, um den das Wettrennen geht, der ausgeglichene Typ, der mit Bewußtseinsfähigkeit selbst zu prüfen und zu wägen sich nicht scheuen läßt. Wir glauben, daß die vielen Millionen, die gleichgültig dem letzten Typ zuzurechnen sind, die Wahlen entscheiden.

Vor lauter Forderungsnahme durch den ersten Wahlgang hat man sich in diesen zwei Wochen kaum um die äußeren Vorgänge gekümmert. Drei Zeilen über Genf mußten genügen, drei Zeilen über Schanghai, über Bern. Nur einmal wurde die Wahlerregung unterbrochen, durch den Tod eines Mannes, der für die jetzige Lage Europas stark verantwortlich ist: Briand. Seit Stresemann, sein größter Gegenpieler, ihm vorausgegangen war, sah es so aus, als ob auch Briand das Fundament seiner Politik verloren habe. Von jenem Tag an sah er alt und seine Rolle vereinfacht. Auf dem Sterbebett sagte Briand immer wieder: "C'est pour la France — c'est pour la France." Auf deutsch: "Nur für Frankreich, für Frankreich." Das war seine letzte Beichte, ein Geständnis. Damit wird der Charakter seiner Politik durchaus treffend bezeichnet. Er wirkte zwar als Europäer und betonte bei jedweder Gelegenheit sein Europäertum, das schließlich in seinem Panuropa mündete, aber er verstand unter Panuropa ein von Frankreich im Sinne des Versailler Vertrages geführtes Europa. Briand war unter den vielen begabten französischen Politikern der begabteste, aber sie gleichen sich alle in den Fragen, auf die es für Frankreich ankommt, ob der Name des Ministerpräsidenten Briand, Cardin oder Laval hieß. Nur einer glaubte die hegemonistische Politik ganz offen betreiben zu können, Poincaré, während die anderen den Weg des listigen Sophismus einschlugen. Unter den Sophisten war Briand der größte, er hatte die Schule der Friedenspolitik mit französischem Selbstbewußtsein geerbt. Man beobachte einmal, wie Frankreich in sachlicher Zielsetzung das übliche Genfer Gleichberechtigungswesen bloßstellte. Zur Klärung genügt allein der Fall Österreich und Donaustaaten. Der Sozialistenführer Leon Blum erklärte noch gestern laßförmig, man habe die deutsch-österreichische Zollunion notgedrungen deshalb zurückziehen müssen, weil die wirtschaftliche Anlehnung auch zu einer politischen führen müßte. Nun handelte es sich neuerdings bei der Donaukonföderation um eine ungarische Intrigue, das alte Österreich-Ungarn wieder vorzubereiten. Man müsse also von französischer Seite zuerst dafür sorgen, daß die republikanischen Systeme in den Donaustaaten genügend gefestigt würden, sonst könnte es Frankreich mit dieser Politik schlecht ergehen. An diesen Worten ist für uns nur wichtig zu sehen, mit welcher zweierlei Maß Frankreich mißt: einmal die Ablehnung der Zollunion aus politischen Gründen, das andere Mal Donaukonföderation als Hilfsmittel der Hegemonie — also auch politische Motive! "C'est pour la France."

Und was tun wir für Deutschland? Nach außen hin immer das Schlimmste: Förderung des inneren Zwistes. Wie lange wird es noch dauern, bis dieses Erb-übel ausgerottet ist? Es ist peinlich zu sehen, wie gerade bei großen, das ganze Volk bewegenden Fragen dieser Charakterfehler am häufigsten hervortritt. War eben noch die Aussicht auf die Wahrung einer schlagkräftigen nationalen Bewegung vorhanden, so wird sie im nächsten Augenblick wieder auf Spiel gesetzt. Wir brauchen nicht weit zu gehen, um den Nachweis zu bringen; so kämpften die beiden Zeile der Garzburger Front jetzt kräftig gegeneinander. Wie wollen sie nach so schwerwiegenden Differenzen wieder den gemeinsamen Weg finden, der ursprünglich doch jeden Vorstoß dem Siege nahe gebracht hätte? Aber in der Präsidentenfrage ist von Anfang an falsch gehandelt worden; von wem und wie, haben wir wiederholt gesagt. Wir denken jetzt nur an die Fortsetzung des Kampfes, der nach dem morgigen Tag eintreten wird. Er dürfte nicht so sehr mit der Reichs-

präsidentschaft zusammenhängen, sondern viel mehr mit den zahlreichen Wahlen, in denen es wirklich um das System gehen wird. Zu diesen Wahlen muß die Stoffkraft von rechts wiederhergestellt sein, sonst laßt, wie bei solchem Zwist immer, zuletzt der dritte; das wäre die preußische Regierung Braun. Aus dem eben abgeschlossenen Wahlkampf ist interessant zu lesen, was zum Beispiel der Deutschnationale Averbrenz gesagt hat. Er bezeichnete die Kandidatur Duesterbergs als das Jünglein an der Waage, als "ausgesprochene Kandidatur des ersten Wahlganges". Nach dem 13. März werde man sich zu entscheiden haben, zu wem der "Schwarz-Weiß-Rote Kampfplan" stehe, zu Hindenburg oder Hitler. Verloren man in diesem Zusammenhang die oben erwähnte Verhärtung zwischen den nationalen Gruppen, dann müßte es nahelegen, schon heute auf Möglichkeiten hinzuweisen. Hitler hat feinerzeit wörtlich erklärt: "Ich bin mir klar darüber, daß, wenn in Deutschland eine nationale Rechtsregierung kommen sollte, der Name Hindenburg erhalten bleiben muß." Diese ritterliche Anerkennung wollen wir vor allen Dingen für die Zukunft retten, denn nicht so sehr der Name des Reichspräsidenten wird für die Neuordnung des Reiches wichtig sein wie die neue Zusammenfassung des nationalen Willens. Darin hat die "Deutsche Allgemeine Zeitung" recht, wenn sie gestern nach Hindenburgs Rundfunkrede schreibt: "Wir wollen hoffen, daß diese Kunst, sei es mit welchen Mitteln der Politik auch immer, in kurzer Zeit doch wieder überwunden werden wird, daß über das Verhältnis zwischen Hindenburg und den Rechtsparteien das letzte Wort noch nicht gesprochen ist." Und morgen dürfte, mag die Wahl ausfallen, wie sie will, am allerwenigsten das letzte Wort gesprochen sein. Das Geföhren der Millionen, "ausgeglichenen" Wähler vermag morgen erst anzudeuten, wohin Deutschland will; aber nur, wenn u n r f r i e l i c h a l l e z u r U r n e g e h e n, kann der Eindrud so hart werden, daß Schlüsse für die weitere Entwicklung zu ziehen sind. Dr. K. B.

44 Millionen Wähler

Außergewöhnliche Vorbereitungen in Berlin

Dr. H. Berlin, 12. März. (Korrespondenz unserer Berliner Schriftleitung) 44 Millionen Wähler stehen nunmehr zur Wahlflucht bereit. Die Wahlberechtigung verpricht nach allen aus dem Reich vorliegenden Anzeichen außerordentlich hart zu werden, und die Quote von 80 v. H., die vielfach bisher angenommen wurde, darf als überhöht gelten. Wir können also damit rechnen, daß morgen 38 bis 39 Millionen Deutsche ihr Urteil an der Wahlurne fällen werden. Es ist mühsam, heute noch den Rechenplan zu nehmen und die Chancen jedes Kandidaten noch einmal nachzuprüfen. In 48 Stunden werden wir das Ergebnis des ersten Wahlganges kennen. Er kann die Entscheidung bringen, die Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß dies nicht der Fall sein wird. Auf alle Fälle aber wird der 13. März die Grundlinie der Volkstimmung wiedergeben. Er wird zeigen, über wieviel Gefolgsleute Hindenburg und Hitler, Duesterberg und Heilmann verfügen werden. Das wird für die innere Politik die Vorklärung vornehmlich erläutern.

Die preussische Polizei hat für die Reichshauptstadt für Sonnabend und Sonntag Demonstrationen jeglicher Art verboten, ebenso Festumzügen politischer Vereinigungen, soweit nicht ausnahmsweise eine Erlaubnis erteilt wurde, die vom Regiererrat vorzugehen ist. Infolge von Gerüchten über drohende politische Unruhen

wird in einem Runderlaß an die nachgeordneten Stellen der Schutzpolizei die Obere gegeben, jeden Versuch einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, möglichst schon vorbeugend im Keime zu ertönen. Jede Gewalttat sei unter Anwendung aller, auch der schärfsten Kampfmittel von vornherein rücksichtslos zu unterbinden. Von Sonnabendmorgen ab wird erhöhte Marnbereitschaft der Schutzpolizei angeordnet unter Streichung von Erleichterungen und Beurlaubungen. Den Straßenpassanten wird angetragen, nicht überflüssig stehenbleiben und sich von Ansammlungen fernzuhalten. Die Belamntmachung der Schutzpolizei schließt mit folgender Aufforderung an die ordnungsliebende Bevölkerung Berlins: "Die ordnungsliebende Bevölkerung Berlins wird gebeten, der bei Zusammenstößen und Ausschreitungen und bei dem dadurch notwendigen polizeilichen Vorgehen für Unbeteiligte bestehende Gefahr aus dem Wege zu gehen, die nötige Klugheit zu walten und nach Ausübung des Wahlrechts im eigenen Hause und in Ruhe die Verkundung des Wahlergebnisses abzuwarten, deren Verbreitung durch den Rundfunk schnell und zuverlässig erfolgt."

Die Vorkehrungen der Berliner Polizei gehen über den Rahmen der bisher bei Wahlen üblichen Sicherheitsmaßnahmen weit hinaus. Vor allem wird das Regierungsbüreau in der Wilhelmstraße am Sonntag durch ein hartes Polizeiaufgebot gesichert werden.

Brüning im Sportpalast

Berlin, 11. März.

Die große Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses am Freitagabend im Sportpalast war von etwa 15 000 Personen besucht. Im Hintergrund des Rednerpults war in einem Hain von Zimberbäumen ein etwa acht Meter hohes Bild Hindenburgs aufgestellt. Ausprüchliche Hindenburg wurden durch Scheinwerfer auf die Leinwand geworfen und riefen immer wieder Weisal hervor. Reichskanzler Brüning wurde, als er kurz vor 8 Uhr in Begleitung von Minister Groener, Staatssekretär Pinner und dem Pressechef der Reichskanzlei, Dr. Jochims, erschien, mit minutenlangen Beifallsrufen und Händeklatschen begrüßt. Die Rede der Neben eröffnete Reichsstaatschreiber Landrat a. D. Dr. Gericke, der in seiner Ansprache nochmals die Ueberparteilichkeit des Hindenburg-Ausschusses betonte.

Reichskanzler Dr. Brüning

führte in seiner Rede aus: Wir stehen in einer Stunde von geschichtlicher Bedeutung. In diesem Augenblick höchster außenpolitischer, wirtschaftlicher und finanzpolitischer Schwierigkeiten wäre es notwendig gewesen, das deutsche Volk zu einer Einheit zusammenzuführen und endlich einmal nach uns hin zu beweisen, daß es sich zu einer großen Personlichkeit zusammenfinden kann. Alles ist aus der Erkenntnis des gefährlichen Augenblicks versucht worden, um zu diesem Ergebnis zu kommen.

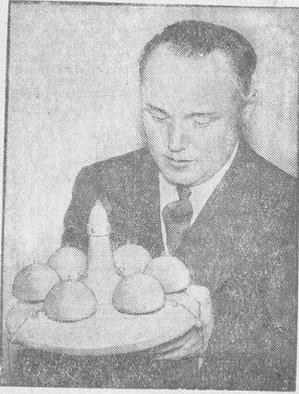
Meine Person ist kein Hindernis gewesen, daß sich die Rechtsparteien zu dem Feldmarschall bekennen konnten. Ich habe dem Reichspräsidenten wiederholt meine Demission angeboten. Der Reichspräsident hat sich entschlossen, gegen seinen ganzen Charakter und seiner historischen Mission, sich nicht auf parteipolitische Bedingungen einzulassen. Aber er hat es geklärt — und ich als verantwortlicher Reichskanzler habe dem zugestimmt —, daß ohne mit Verhandlungen mit den Rechtsparteien geführt wurden, um zu einer Klärung der Situation zu kommen. Heute spreche ich ja nichts neues aus, wenn ich sage, daß in diesen 14 Tagen der Verhandlungen sich herausgestellt hat, daß nicht einmal diese Parteien sich über irgendeinen Punkt des Regierungsprogramms bzw. Besetzung eines Ministerpostens einigen konnten. Es ist von

großer Bedeutung, das immer und immer auszusprechen, weil im Lande mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen gegen die berechtigungswürdige Gestalt des Reichspräsidenten gerade in bezug auf diese Dinge gearbeitet wird. Es gibt keine einheitliche Front auf der Rechten, das System der Parteidoctrin ist noch nie so stark gewesen, wie auf dieser Seite in diesen Tagen.

Zu dem Argument, daß der Reichspräsident alle die Notverordnungen der vergangenen zwei Jahre erlassen hat, sagte der Kanzler: Wer wie ich es miterlebt hat, wie der Reichspräsident diese Notverordnungen unterzeichnet hat, der ist in der Lage zu sagen, wie ich es für ihn gewesen ist, allen diesen Opfern seine Zustimmung zu geben. Aber wenn der Reichspräsident diesen Weg nicht gegangen wäre, dann würde er nicht das deutsche Volk in diesen kritischsten Tagen nach dem Ende des Krieges so weit geführt haben auf einem Wege, der zwei Jahre lang fast jeden Tag hart am Abgrund vorbeizogang ist, wo ein falscher Schritt das mühsam aufgerichtete Gebäude wieder hätte zum Einsturz bringen können, auf einem Wege, der hart und feurig ist, wie jeder, der in der Geschichte zu einem Erfolg geführt hat, der hart und feurig sein mußte, um dahin zu kommen, wofür wir alle kommen wollten: zu einer außenpolitischen Situation, die uns die Wahrfreiheit in der ersten und einzigen Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit andern Völkern.

Wenn der Reichspräsident von der Opposition wegen der Notverordnungen angegriffen und mit dem Schlagwort "Kampf gegen das System", so wollte man uns endlich einmal sagen, wie man sich zu der Frage stellt "Stabile Währung oder Inflation?" Darauf hat man sich heute noch keine klare Antwort gegeben. Wenn man alles, was man in diesen Tagen und in den vergangenen Monaten verchiedensten Schichten und Berufen des Volkes verprochen hat, halten würde, hätte man in 14 Tagen die Inflation in Deutschland. Man erklärt, man will kein Programm, man will nur die Macht haben. Aber unter der Hand geht man hin, und in Arbeiterveranstaltungen verspricht man den Arbeitern die schönste und beste Zukunft, um nachher in verschlossenen Räumen ausschließlich vor Führern der Industrie zu sprechen. Wenn Hindenburg Führer der ganzen deutschen Armeen

### Er will ein Elektrizitätswerk im Meer errichten



Der Techniker Erich Röber, mit dem Modell eines „Elektrizitätswerks im Meer“

Der Berliner Techniker Erich Röber, hat einen Plan entwickelt, um die Kräfte des Meeres zur Erzeugung von Elektrizität zu benutzen. Ein kreisrunder Friseur, der durch vertikale Rollen gehalten ist, wird in geringer Tiefe unter der Meeresoberfläche gehalten. Sechs halbkugelförmige Schwimmer tragen über die Wasseroberfläche und erzeugen dadurch Elektrizität, daß sie durch diese Art Bewegung erzeugte Elektrizität wird durch Unterwasserkabel nach dem Lande übermittelt. In der Mitte der geplanten Anlage erhebt sich ein Leuchtturm nebst Maststation und Unterwasserleitungen für das Überwachungspersonal.

nicht erst im Jahre 1916 gewesen wäre, dann hätte voraussichtlich die Geschichte des deutschen Volkes ganz anders ausgefallen, dann brauchen wahrscheinlich viele Dinge, die in den vergangenen Jahren geschehen sind, nicht geschehen zu sein.

Zu den Angriffen, die gegen den Reichspräsidenten in der Agitation von Mund zu Mund wegen seines hohen Alters erhoben werden, bemerkte Brüning:

Ich kann alle Argumente betragen, aber dieses Argument gerade der Jugend vorzusetzen, ist ein Verbrechen an der heranwachsenden Jugend, eine Entwürdigung der Autorität, die ihre Wirkung noch lange Zeit später ausüben wird. Das zeugt von einer Gefinnung, mit der es für immer kein Patrioten mehr geben wird. (Beifall.) Ich möchte den Menschen finden, der in der gleichen Weise in der Lage ist, die Dinge schwarz und weiß zu durchschauen und ihnen in wenigen Sätzen eine plastische Formulierung zu geben, wie Reichspräsident von Hindenburg.

Nicht diejenigen, die immer und immer wieder mit neuen Beschäftigten und wechselnden Plänen und mit löblichen Worten sich hinstellen können vor die Massen, denen es schlecht geht, und sie trösteln können, sind wirkliche Führer, sondern nur die von Gott gesandten Männer, wie der Reichspräsident, der in tiefer Gottesfurcht, in seiner Demut vor Gott, in allen entscheidenden Stunden in und nach dem Kriege den Mut hatte, durchzubringen, um die richtigen, aber schwereren Entschlüsse zu treffen. Schweigen sollen die Menschen, die nicht in der Lage sind, dieses Gottvertrauen, diese klare Entschlußfähigkeit und diese Demut der Gefinnung aufzubringen. Schweigen und verstummen sollte die Kritik an diesem Manne deswegen, weil es schon eine Schande für das deutsche Volk gegen die Geschichte sein würde, daß überhaupt solche Angriffe gegen den Reichspräsidenten gerichtet wurden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Ich appelliere in dieser Stunde an die deutschen Frauen und Mütter, daß sie keine Entehrung des deutschen Volkes dadurch zulassen, daß einem Manne, wie dem Reichspräsidenten, die Treue nicht gehalten wird, und daß sie ihre Kinder nicht in dem Glauben an eine monumentale, historische Größe erziehen. (Beifall.) Ich richte an Sie alle die inständige Bitte, die letzte Kraft und Energie einzusetzen, daß der 13. März für den Reichspräsidenten zu einem entscheidenden Siege wird, der auch ein entscheidender Sieg für Deutschland sein wird. Und ich schließe damit, daß ich sage: Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß!

Darauf sprach Graf Westarp, der meinte, daß der Sieg des Nationalismus, Zerissenheit und Chaos bedeuten würde und daß man dort von einer Systemänderung nicht sprechen könne, nur das sozialdemokratische Paradies durch das nationalsozialistische ersetzt werden soll.

Als Landrat Gerete die Versammlung schließen wollte, nötigte die Menge durch wiederholte Zurufe den Reichspräsidenten, nochmals das Wort zu nehmen. Dr. Brüning erklärte: Meine Damen und Herren: Sie haben sich alle zum Vorkommen, welcher politischen Auffassung Sie auch waren, in demselben Geiste, in dem sich in der Not des Vaterlandes im Jahre 1914 die Angehörigen aller Parteien zusammengefunden haben. (Beifall.) Das ist die Grundlage dieser Gefinnung, auf der die Wahl am Sonntag zur Entscheidung und zum Erlöse gebracht werden muß. Der Erste im Kriege, der Erste im Frieden, der Erste nahe unserem Herzen! In diesem Sinne stehen wir in den Kampf, in diesem Sinne bitte ich, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf den Herrn Reichspräsidenten.

Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein und sang zum Schluß das Deutschland-Lied. Der Reichspräsident wurde beim Verlassen des Sportpalastes wieder lebhaft gefeiert.

Die Funkstunde teilt mit: „Die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an das deutsche Volk, die gestern auf Schallplatten aufgenommen wurde, wird Sonnabend um 20 Uhr zum zweiten Male übertragen.“

## Hitler in Hannover

Hannover, 11. März.

Das Auftreten Hitlers in Hannover am Freitagabend hat 30 000 Menschen zusammengelockt. Gegen 20.30 Uhr eröffnete Gaupropagandaleiter Gutierrez-Hannover die Versammlung. Er teilte mit, daß der sozialdemokratische „Volkswille“ am Donnerstag falsche Mitteilungen über die Verfassung nationalsozialistischer Flugblätter in einer Druckerlei verbreitet habe. Am Freitag sei dem „Volkswille“ durch Gerichtsbefehl die Verbreitung derartiger Nachrichten unter Androhung schwerer Strafen verboten worden. Die NSDAP habe eine phototypische Wiedergabe der Ausgabe des „Volkswillen“ vom 10. April 1925 mit der damaligen Stellungnahme des sozialdemokratischen Flugblattes in Flugblattform angefertigt. Seit habe die Polizei 100 000 Stück dieses Flugblattes beschlagnahmt, etwa ebenso viele Exemplare seien aber trotzdem zur Verteilung gelangt.

Im Anschluß hieran nahm der nationalsozialistische Führer Goering das Wort. Am deutschen Volk werde es liegen, ob das gegenwärtige System noch weitere sieben Jahre bestehen bleiben solle oder nicht. Nach sieben Jahre dieses System und Deutschland werde in der Auflösung begriffen sein. Der 13. März 1932 werde die Schicksalswende für das deutsche Volk werden. Es handele sich um Sein oder Nichtsein. Goering übte dann scharfe Kritik an der Regierung Brüning. Hitler werde im Gegensatz zu Brüning auch endlich wieder außenpolitische Erfolge zu erzielen wissen. Staaten würde es nicht wagen, in Memel so vorzugehen, wie es jetzt geschehen sei.

Abolf Hitler traf um 21.30 Uhr in der Stadthalle ein, die bis auf den allerletzten Platz besetzt war. Von den Tausenden stürmisch begrüßt, trat er an das mit vielen Blumensträußen reich geschmückte Rednerpult. Seine Rede wurde durch Lautsprecher in alle Ecken übertragen. Er führte u. a. aus: Die NSDAP habe sich gegen die Revolution und das mit ihr aufgerichtete System gewandt, weil durch sie ein Staat herbeigeführt werden soll, der in 48 Jahren in einer stets anliegenden Rinde aufgeführt wurde. An seine Stelle habe man einen Staat gesetzt, dessen Entwicklung dauernd und konsequent nach unten führe. Wenn man frage, ob es die NSDAP denn besser machen könne, so müsse darauf erwidert werden, daß eine Aenderung nicht zu erwarten sei, wenn die NSDAP denselben Weg wie dieses System erfolge. Deutschland sei politisch zerbrochen, und diesem Zusammenbruch sei der wirtschaftliche Niedergang gefolgt.

Es sei zurückgegangen, weil sich nur Stände zusammenfänden, um ihre eigenen Interessen zu befriedigen. Die Zukunft liege heute nicht mehr auf den Schultern eines noch so ehrwürdigen Greises, sie liege auf den Schul-

tern der Nationalsozialisten. Wenn Goering erklärt habe: Herr Hitler, teilen Sie uns Ihr Programm mit“, so müßte seine, Hitlers, Gegenfrage lauten: „Herr Goering, wo waren Sie die ganzen Jahre?“ Nicht Goering habe heute über das Programm der Nationalsozialisten zu Gericht zu sitzen, heute sei die NSDAP über Goenroers Programm zu Gericht. Seine, Hitlers, Bewegung, ergreife die Macht legal, und die Gegner würden ihr das nicht illegal verweigern können. Der 13. März werde ein Kampftag sein; aber es sei nicht daran zu denken, daß mit diesem Tage Deutschlands Schicksal geändert sein werde. Es werde ein Tag sein auf dem Wege zur inneren Wiedergeburt, denn nicht durch Abstraktionen werde Deutschland gerettet, sondern nur durch eine neue Generation. Wer der nationalsozialistischen Bewegung nicht vertraue, brauche ihr seine Stimme nicht zu geben; wer ihr aber vertraue, der müsse ihr seine Stimme geben. Das sei die Parole für den 13. März, um am 14. März beginne die Arbeit für Deutschlands Wiederaufbau.

### Hindenburg zur Preukentwahl

Termin schon der 17. April?

Berlin, 11. März.

Auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen gibt der Reichspräsident folgende Erklärung ab:

„Die Behauptung, daß ich die Absicht hätte, die Landtagswahlen in Preußen und anderen Ländern durch eine Notverordnung hinauszuschieben, ist eine dreiste Waghüge. Als Führer der Verfassung und als über dem Kampf der Parteien stehendes Staatsoberhaupt ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Wahlen zu den gesetzlichen Terminen stattfinden.“ (gez. von Hindenburg.)

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet hierzu, daß an den 17. April, also eine Woche nach dem etwaigen zweiten Wahlgang für die Präsidentschaftswahl als Termin für die preußischen Landtagswahlen gedacht sei.

Eine Nichtigstellung. Wir werden um Aufnahme folgender Nichtigstellung ersucht: Durch Nebereien wurde gestern mitgeteilt, daß das Gericht verbrütet hat, Hindenburg wolle von der Kandidatur zurücktreten. Das Gericht entbehrt jeder Grundlage; Hindenburg läßt vielmehr erklären, daß er bereit sei, auch in einem eventuell notwendig werdenden zweiten Wahlgang zu kandidieren.

## Geldte in Koblenz

Koblenz, 11. März.

In der überfüllten Rheinhalle führte der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, vor einer tausendköpfigen Zuhörerschaft — die Halle war seit Tagen ausverkauft — unter der sich auch starke Stahlhelmabteilungen aus der Pfalz befanden, u. a. folgendes aus:

Unsere Stellungnahme des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zur Reichspräsidentenwahl ist klar folgende: Den letzten und unterstehenden Namen aus dem Wahlzettel brauche ich nicht zu nennen. Der Anspruch auf diese Kandidatur klingt in unseren Ohren wie das Schellenklingen in einer bunten Kasse. Der Kommunist Thalmann kommt als Diskussionsführer für uns ebenfalls nicht in Frage.

So leicht die Stellungnahme zu den beiden genannten Anwärtern gegeben ist, so schwer ist uns begrifflicher Weise die Stellungnahme geworden, die wir zu der ehrwürdigen Gestalt unseres Führers im Weltkriege einnehmen mußten. Es ist so, wie unter Kamerad in seinen Neben mehrfach nachdrücklich erklärt hat:

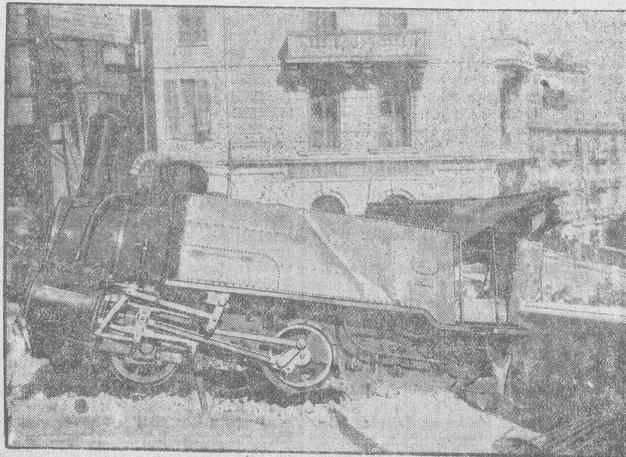
Wir haben um Hindenburg mit aller Kraft gerungen, ursprünglich war ja auch die gesamte nationale Opposition bereit, in unmittelbarer Volkswahl Hindenburg wieder zum Reichspräsidenten und obersten Führer der Deutschen zu führen. Die Verlängerung seiner Amtszeit durch einen parlamentarischen Akt muß-

ten wir bei unserer Einstellung allerdings dem Parlament gegenüber ablehnen. Was es uns aber unmöglich machte, als ehrliche Männer auch in der Volkswahl hinter unseren alten Führer Hindenburg zu treten, das war der Umstand, daß es ihm leider nicht möglich war, uns Garantien für eine Aenderung des herrschenden Systems zu geben, das wir um Deutschlands willen seit dem November 1918 bekämpfen mußten. Man versuche uns recht. Wir wollen ebenso ehrlich wie Hindenburg die Volksgemeinschaft, wir sind ebenso wie Hindenburg überparteilich und erblicken ebensowenig wie er in einer einzelnen Partei das Heil und das Glück des Ganzen. Aber wir können und dürfen nicht zulassen, daß durch die von uns verehrte Person Hindenburg ein System gedeckt wird, durch das nach unserer christlichen Überzeugung und den sichersten Erfahrungen von uns allen in den vergangenen 13 Jahren das Unglück des Vaterlandes besiegelt wurde.

Wenn wir es ablehnen, im Sinne Hindenburgs einer einzelnen Partei das Schicksal des Vaterlandes anzuvertrauen, so müssen wir es erst recht ablehnen, das Schicksal des Vaterlandes einem einzigen auszuliefern, der für seine Person die Diktatur in Deutschland und von allen anderen nur die gute Glaubwürdigkeit fordert.

Hatte sich schon die nationale Opposition ursprünglich

### Die Zahnradbahn-Katastrophe in Monte Carlo



Die abgestürzte Lokomotive des Unglückszug

Auf der vielen Riviera-Touristen wohlbekanntesten Zahnradbahn von Monte Carlo nach La Turbie ereignete sich ein schweres Unglück. Fast auf der Bergkante angekommen, begann der Zug durch Verlassen der Weichen zu rutschen und glitt die ganze Strecke hinab. Der Personenzug wurde durch einen Felsblock aufgefassen, die Lokomotive stürzte über die Umfassungsmauer der Talstation. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt.





# 1. Beilage

zu Nr. 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 12. März 1932

## Aus Stadt und Land

\* Oldenburg, 12. März 1932

### Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Die Ergebnisse der Wahl des Reichspräsidenten werden am Sonntagabend von uns wieder vor der Geschäftsstelle der „Nachrichten“ an der Peterstraße mit Hilfe des Projektionsapparates auf der Leinwand an dem gegenüberliegenden Hause bekanntgegeben werden. Voraussetzlich werden wir mit der Veröffentlichung der Ergebnisse um 7.30 Uhr beginnen. Bis 9 Uhr erfolgt sie halbstündlich und von diesem Zeitpunkt an alle Viertelstunden.

Unser Telefon ist Sonntagabend selbstverständlich durch die Übermittlung der Wahlergebnisse an uns fortgesetzt in Anspruch genommen. Deshalb bitten wir freundlichst, von telefonischen Anrufen nach dem Stand der Wahl abzusehen.

### Bundestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Morgen „Vormittagsvorführung“ zu keinen Preisen  
Abends „Hoffe und Hesse“ erfolgreiches Schauspiel „Vormittagsvorführung“ wird morgen, Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, noch einmal bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 RM zur Wiederholung gelangen.

Am Sonntag, abends 7.15 Uhr, findet die zweite Wiederholung von Leo Fall's entzückender Bauernoperette „Der fidele Bauer“ statt, die durch ihre musikalischen Zeitheiten wiederum einen großen Publikumserfolg erringen hat. Die Operette wird auch am Dienstag, dem 15. März, abends 7.45 Uhr, wiederholt. Es gelten Schauspielpreise von 50 Pf. bis 5 RM.

Gruppe III der Rotgenossenschaft (Nr. 1751—2625) erhält heute, Sonnabend, den 12. März, abends 7.45 Uhr, die mit großem Beifall aufgenommene Fotovoper „Alessandro Stradella“ als 5. Veranstaltung.

„Carmen“ wird unter der musikalischen Leitung von Johannes Schüler in der Neuzinsenergie Fritz Wieses erstmalig am Mittwoch, dem 16. März, zur Aufführung gelangen.

### Niederdeutsche Bühne

Wiederholung von „Kasper kommt na Sus“

Donnerstag, 17. d. M., abends 7.45 Uhr, ist die erste Wiederholung der am letzten Dienstag mit so großem Erfolg aufgeführten Komödie von Paul Schurek „Kasper kommt na Sus“. Die Erstaufführung dieses glänzenden Stüdes gestaltete sich zu einem ganz großen Erfolg. Das tolle Geschehen folgte der spannenden Handlung und dem ausgezeichneten Spiel mit der größten Begeisterung. Der Kritiker der „Nachrichten“ schreibt nach einer eingehenden Besprechung über den Inhalt und den Wert des Stüdes: „Man atmet geradezu auf, wenn man nach all den dramatischen Platinheiten der in den letzten Jahren zu Worte gekommenen niederdeutschen Schriftsteller endlich wieder einmal ein Werk sieht, das nicht bloß Schriftsteller ist, dessen Worte und Gedanken vielmehr aus der Tiefe der Seele strömen, um ein lebendiges Wort und echtes Wort eines Dichters bloßzufügen“. Die Aufführung durch unsere Niederdeutsche Bühne bezeichnet der Kritiker als „über jedes Lob erhaben“.

Der Ring hofft nach diesem großen Erfolge und der allgemeinen Anerkennung, daß auch die nächste Aufführung wieder ein volles Haus haben wird. Jeder der Interesse für wirklich gute niederdeutsche Bühnenkunst hat, sollte sich den „Kasper“ ansehen.

Die Preise sind wieder äußerst niedrig. Für Ringmitglieder 50 Pf. bis 1,50 RM, für Nichtmitglieder bis zu 2,50 RM. Vorverkauf an der Theaterkasse.

### Landesorchester

Vom Landesorchester wird uns geschrieben:

Am Montag der nächsten Woche kommt anläßlich der Feier des 200jährigen Geburtsjages Friedrich Händels das letzte große Werk des Meisters, das Oratorium „Die Jahreszeiten“ fröhlich zur Aufführung. Solisten: Irma Beilke, Fritz Schmitz, Franz Hofst. Chor: Oldenburger Sängerverein. Leitung: Landesmusikdirektor Joh. Schüler. Das Programm steht zu diesem Konzert in Erscheinung und enthält neben dem Werk zu den „Jahreszeiten“ einen Rechenkaufsbericht über die Konzerte des Oldenburger Landesorchesters in den letzten Jahren von Joh. Schüler.

### Prüfungen an der Höheren Technischen Lehranstalt Oldenburg

für Bau- und Tiefbau (Städtische Baugenossenschaft)  
An der Höheren Technischen Lehranstalt für Bau- und Tiefbau (Städtische Baugenossenschaft) Oldenburg fanden am 10. und 11. März die mündlichen Prüfungen unter dem Vorsitz der Staatskommissare Ministerialrat Borchers und Ministerialrat Rauehald statt. Als Reichsbahnvertreter war Reichsbahnoberrat Wollschläger, als Vertreter der Bauwirtschaft die Baumeister Bartels und Schelling, als Vertreter der Tiefbauwirtschaftsingenieur W. Santen, als Vertreter der Stadt die Stadtbauräte Wlad und Garton erschienen. Die Hauptprüfung wurde von folgenden Prüflingen bestanden:

A. Hochbau: 1. Badener, Epe i. Weßl., 2. Bede, Leer i. D., 3. Bövelager, Fritz, Brate i. D., 4. Campen, Stiefelkammerlein, 5. Dittmar, 6. Conrad, Apen i. D., 7. Eilers, Oldenburg, 8. Friemuth, Apen i. D., 9. Gathemann, Hagen, 10. Gathemann, Hagen, 11. Gathemann, Hagen, 12. Gabel, Ranne, 13. Harns, Strachoff, 14. Kreyenfeld, 15. Kreyenfeld, 16. Kreyenfeld, 17. Kreyenfeld, 18. Kreyenfeld, 19. Kreyenfeld, 20. Kreyenfeld, 21. Kreyenfeld, 22. Kreyenfeld, 23. Kreyenfeld, 24. Kreyenfeld, 25. Kreyenfeld, 26. Kreyenfeld, 27. Kreyenfeld, 28. Kreyenfeld, 29. Kreyenfeld, 30. Kreyenfeld, 31. Kreyenfeld, 32. Kreyenfeld, 33. Kreyenfeld, 34. Kreyenfeld, 35. Kreyenfeld, 36. Kreyenfeld, 37. Kreyenfeld, 38. Kreyenfeld, 39. Kreyenfeld, 40. Kreyenfeld, 41. Kreyenfeld, 42. Kreyenfeld, 43. Kreyenfeld, 44. Kreyenfeld, 45. Kreyenfeld, 46. Kreyenfeld, 47. Kreyenfeld, 48. Kreyenfeld, 49. Kreyenfeld, 50. Kreyenfeld, 51. Kreyenfeld, 52. Kreyenfeld, 53. Kreyenfeld, 54. Kreyenfeld, 55. Kreyenfeld, 56. Kreyenfeld, 57. Kreyenfeld, 58. Kreyenfeld, 59. Kreyenfeld, 60. Kreyenfeld, 61. Kreyenfeld, 62. Kreyenfeld, 63. Kreyenfeld, 64. Kreyenfeld, 65. Kreyenfeld, 66. Kreyenfeld, 67. Kreyenfeld, 68. Kreyenfeld, 69. Kreyenfeld, 70. Kreyenfeld, 71. Kreyenfeld, 72. Kreyenfeld, 73. Kreyenfeld, 74. Kreyenfeld, 75. Kreyenfeld, 76. Kreyenfeld, 77. Kreyenfeld, 78. Kreyenfeld, 79. Kreyenfeld, 80. Kreyenfeld, 81. Kreyenfeld, 82. Kreyenfeld, 83. Kreyenfeld, 84. Kreyenfeld, 85. Kreyenfeld, 86. Kreyenfeld, 87. Kreyenfeld, 88. Kreyenfeld, 89. Kreyenfeld, 90. Kreyenfeld, 91. Kreyenfeld, 92. Kreyenfeld, 93. Kreyenfeld, 94. Kreyenfeld, 95. Kreyenfeld, 96. Kreyenfeld, 97. Kreyenfeld, 98. Kreyenfeld, 99. Kreyenfeld, 100. Kreyenfeld, 101. Kreyenfeld, 102. Kreyenfeld, 103. Kreyenfeld, 104. Kreyenfeld, 105. Kreyenfeld, 106. Kreyenfeld, 107. Kreyenfeld, 108. Kreyenfeld, 109. Kreyenfeld, 110. Kreyenfeld, 111. Kreyenfeld, 112. Kreyenfeld, 113. Kreyenfeld, 114. Kreyenfeld, 115. Kreyenfeld, 116. Kreyenfeld, 117. Kreyenfeld, 118. Kreyenfeld, 119. Kreyenfeld, 120. Kreyenfeld, 121. Kreyenfeld, 122. Kreyenfeld, 123. Kreyenfeld, 124. Kreyenfeld, 125. Kreyenfeld, 126. Kreyenfeld, 127. Kreyenfeld, 128. Kreyenfeld, 129. Kreyenfeld, 130. Kreyenfeld, 131. Kreyenfeld, 132. Kreyenfeld, 133. Kreyenfeld, 134. Kreyenfeld, 135. Kreyenfeld, 136. Kreyenfeld, 137. Kreyenfeld, 138. Kreyenfeld, 139. Kreyenfeld, 140. Kreyenfeld, 141. Kreyenfeld, 142. Kreyenfeld, 143. Kreyenfeld, 144. Kreyenfeld, 145. Kreyenfeld, 146. Kreyenfeld, 147. Kreyenfeld, 148. Kreyenfeld, 149. Kreyenfeld, 150. Kreyenfeld, 151. Kreyenfeld, 152. Kreyenfeld, 153. Kreyenfeld, 154. Kreyenfeld, 155. Kreyenfeld, 156. Kreyenfeld, 157. Kreyenfeld, 158. Kreyenfeld, 159. Kreyenfeld, 160. Kreyenfeld, 161. Kreyenfeld, 162. Kreyenfeld, 163. Kreyenfeld, 164. Kreyenfeld, 165. Kreyenfeld, 166. Kreyenfeld, 167. Kreyenfeld, 168. Kreyenfeld, 169. Kreyenfeld, 170. Kreyenfeld, 171. Kreyenfeld, 172. Kreyenfeld, 173. Kreyenfeld, 174. Kreyenfeld, 175. Kreyenfeld, 176. Kreyenfeld, 177. Kreyenfeld, 178. Kreyenfeld, 179. Kreyenfeld, 180. Kreyenfeld, 181. Kreyenfeld, 182. Kreyenfeld, 183. Kreyenfeld, 184. Kreyenfeld, 185. Kreyenfeld, 186. Kreyenfeld, 187. Kreyenfeld, 188. Kreyenfeld, 189. Kreyenfeld, 190. Kreyenfeld, 191. Kreyenfeld, 192. Kreyenfeld, 193. Kreyenfeld, 194. Kreyenfeld, 195. Kreyenfeld, 196. Kreyenfeld, 197. Kreyenfeld, 198. Kreyenfeld, 199. Kreyenfeld, 200. Kreyenfeld, 201. Kreyenfeld, 202. Kreyenfeld, 203. Kreyenfeld, 204. Kreyenfeld, 205. Kreyenfeld, 206. Kreyenfeld, 207. Kreyenfeld, 208. Kreyenfeld, 209. Kreyenfeld, 210. Kreyenfeld, 211. Kreyenfeld, 212. Kreyenfeld, 213. Kreyenfeld, 214. Kreyenfeld, 215. Kreyenfeld, 216. Kreyenfeld, 217. Kreyenfeld, 218. Kreyenfeld, 219. Kreyenfeld, 220. Kreyenfeld, 221. Kreyenfeld, 222. Kreyenfeld, 223. Kreyenfeld, 224. Kreyenfeld, 225. Kreyenfeld, 226. Kreyenfeld, 227. Kreyenfeld, 228. Kreyenfeld, 229. Kreyenfeld, 230. Kreyenfeld, 231. Kreyenfeld, 232. Kreyenfeld, 233. Kreyenfeld, 234. Kreyenfeld, 235. Kreyenfeld, 236. Kreyenfeld, 237. Kreyenfeld, 238. Kreyenfeld, 239. Kreyenfeld, 240. Kreyenfeld, 241. Kreyenfeld, 242. Kreyenfeld, 243. Kreyenfeld, 244. Kreyenfeld, 245. Kreyenfeld, 246. Kreyenfeld, 247. Kreyenfeld, 248. Kreyenfeld, 249. Kreyenfeld, 250. Kreyenfeld, 251. Kreyenfeld, 252. Kreyenfeld, 253. Kreyenfeld, 254. Kreyenfeld, 255. Kreyenfeld, 256. Kreyenfeld, 257. Kreyenfeld, 258. Kreyenfeld, 259. Kreyenfeld, 260. Kreyenfeld, 261. Kreyenfeld, 262. Kreyenfeld, 263. Kreyenfeld, 264. Kreyenfeld, 265. Kreyenfeld, 266. Kreyenfeld, 267. Kreyenfeld, 268. Kreyenfeld, 269. Kreyenfeld, 270. Kreyenfeld, 271. Kreyenfeld, 272. Kreyenfeld, 273. Kreyenfeld, 274. Kreyenfeld, 275. Kreyenfeld, 276. Kreyenfeld, 277. Kreyenfeld, 278. Kreyenfeld, 279. Kreyenfeld, 280. Kreyenfeld, 281. Kreyenfeld, 282. Kreyenfeld, 283. Kreyenfeld, 284. Kreyenfeld, 285. Kreyenfeld, 286. Kreyenfeld, 287. Kreyenfeld, 288. Kreyenfeld, 289. Kreyenfeld, 290. Kreyenfeld, 291. Kreyenfeld, 292. Kreyenfeld, 293. Kreyenfeld, 294. Kreyenfeld, 295. Kreyenfeld, 296. Kreyenfeld, 297. Kreyenfeld, 298. Kreyenfeld, 299. Kreyenfeld, 300. Kreyenfeld, 301. Kreyenfeld, 302. Kreyenfeld, 303. Kreyenfeld, 304. Kreyenfeld, 305. Kreyenfeld, 306. Kreyenfeld, 307. Kreyenfeld, 308. Kreyenfeld, 309. Kreyenfeld, 310. Kreyenfeld, 311. Kreyenfeld, 312. Kreyenfeld, 313. Kreyenfeld, 314. Kreyenfeld, 315. Kreyenfeld, 316. Kreyenfeld, 317. Kreyenfeld, 318. Kreyenfeld, 319. Kreyenfeld, 320. Kreyenfeld, 321. Kreyenfeld, 322. Kreyenfeld, 323. Kreyenfeld, 324. Kreyenfeld, 325. Kreyenfeld, 326. Kreyenfeld, 327. Kreyenfeld, 328. Kreyenfeld, 329. Kreyenfeld, 330. Kreyenfeld, 331. Kreyenfeld, 332. Kreyenfeld, 333. Kreyenfeld, 334. Kreyenfeld, 335. Kreyenfeld, 336. Kreyenfeld, 337. Kreyenfeld, 338. Kreyenfeld, 339. Kreyenfeld, 340. Kreyenfeld, 341. Kreyenfeld, 342. Kreyenfeld, 343. Kreyenfeld, 344. Kreyenfeld, 345. Kreyenfeld, 346. Kreyenfeld, 347. Kreyenfeld, 348. Kreyenfeld, 349. Kreyenfeld, 350. Kreyenfeld, 351. Kreyenfeld, 352. Kreyenfeld, 353. Kreyenfeld, 354. Kreyenfeld, 355. Kreyenfeld, 356. Kreyenfeld, 357. Kreyenfeld, 358. Kreyenfeld, 359. Kreyenfeld, 360. Kreyenfeld, 361. Kreyenfeld, 362. Kreyenfeld, 363. Kreyenfeld, 364. Kreyenfeld, 365. Kreyenfeld, 366. Kreyenfeld, 367. Kreyenfeld, 368. Kreyenfeld, 369. Kreyenfeld, 370. Kreyenfeld, 371. Kreyenfeld, 372. Kreyenfeld, 373. Kreyenfeld, 374. Kreyenfeld, 375. Kreyenfeld, 376. Kreyenfeld, 377. Kreyenfeld, 378. Kreyenfeld, 379. Kreyenfeld, 380. Kreyenfeld, 381. Kreyenfeld, 382. Kreyenfeld, 383. Kreyenfeld, 384. Kreyenfeld, 385. Kreyenfeld, 386. Kreyenfeld, 387. Kreyenfeld, 388. Kreyenfeld, 389. Kreyenfeld, 390. Kreyenfeld, 391. Kreyenfeld, 392. Kreyenfeld, 393. Kreyenfeld, 394. Kreyenfeld, 395. Kreyenfeld, 396. Kreyenfeld, 397. Kreyenfeld, 398. Kreyenfeld, 399. Kreyenfeld, 400. Kreyenfeld, 401. Kreyenfeld, 402. Kreyenfeld, 403. Kreyenfeld, 404. Kreyenfeld, 405. Kreyenfeld, 406. Kreyenfeld, 407. Kreyenfeld, 408. Kreyenfeld, 409. Kreyenfeld, 410. Kreyenfeld, 411. Kreyenfeld, 412. Kreyenfeld, 413. Kreyenfeld, 414. Kreyenfeld, 415. Kreyenfeld, 416. Kreyenfeld, 417. Kreyenfeld, 418. Kreyenfeld, 419. Kreyenfeld, 420. Kreyenfeld, 421. Kreyenfeld, 422. Kreyenfeld, 423. Kreyenfeld, 424. Kreyenfeld, 425. Kreyenfeld, 426. Kreyenfeld, 427. Kreyenfeld, 428. Kreyenfeld, 429. Kreyenfeld, 430. Kreyenfeld, 431. Kreyenfeld, 432. Kreyenfeld, 433. Kreyenfeld, 434. Kreyenfeld, 435. Kreyenfeld, 436. Kreyenfeld, 437. Kreyenfeld, 438. Kreyenfeld, 439. Kreyenfeld, 440. Kreyenfeld, 441. Kreyenfeld, 442. Kreyenfeld, 443. Kreyenfeld, 444. Kreyenfeld, 445. Kreyenfeld, 446. Kreyenfeld, 447. Kreyenfeld, 448. Kreyenfeld, 449. Kreyenfeld, 450. Kreyenfeld, 451. Kreyenfeld, 452. Kreyenfeld, 453. Kreyenfeld, 454. Kreyenfeld, 455. Kreyenfeld, 456. Kreyenfeld, 457. Kreyenfeld, 458. Kreyenfeld, 459. Kreyenfeld, 460. Kreyenfeld, 461. Kreyenfeld, 462. Kreyenfeld, 463. Kreyenfeld, 464. Kreyenfeld, 465. Kreyenfeld, 466. Kreyenfeld, 467. Kreyenfeld, 468. Kreyenfeld, 469. Kreyenfeld, 470. Kreyenfeld, 471. Kreyenfeld, 472. Kreyenfeld, 473. Kreyenfeld, 474. Kreyenfeld, 475. Kreyenfeld, 476. Kreyenfeld, 477. Kreyenfeld, 478. Kreyenfeld, 479. Kreyenfeld, 480. Kreyenfeld, 481. Kreyenfeld, 482. Kreyenfeld, 483. Kreyenfeld, 484. Kreyenfeld, 485. Kreyenfeld, 486. Kreyenfeld, 487. Kreyenfeld, 488. Kreyenfeld, 489. Kreyenfeld, 490. Kreyenfeld, 491. Kreyenfeld, 492. Kreyenfeld, 493. Kreyenfeld, 494. Kreyenfeld, 495. Kreyenfeld, 496. Kreyenfeld, 497. Kreyenfeld, 498. Kreyenfeld, 499. Kreyenfeld, 500. Kreyenfeld, 501. Kreyenfeld, 502. Kreyenfeld, 503. Kreyenfeld, 504. Kreyenfeld, 505. Kreyenfeld, 506. Kreyenfeld, 507. Kreyenfeld, 508. Kreyenfeld, 509. Kreyenfeld, 510. Kreyenfeld, 511. Kreyenfeld, 512. Kreyenfeld, 513. Kreyenfeld, 514. Kreyenfeld, 515. Kreyenfeld, 516. Kreyenfeld, 517. Kreyenfeld, 518. Kreyenfeld, 519. Kreyenfeld, 520. Kreyenfeld, 521. Kreyenfeld, 522. Kreyenfeld, 523. Kreyenfeld, 524. Kreyenfeld, 525. Kreyenfeld, 526. Kreyenfeld, 527. Kreyenfeld, 528. Kreyenfeld, 529. Kreyenfeld, 530. Kreyenfeld, 531. Kreyenfeld, 532. Kreyenfeld, 533. Kreyenfeld, 534. Kreyenfeld, 535. Kreyenfeld, 536. Kreyenfeld, 537. Kreyenfeld, 538. Kreyenfeld, 539. Kreyenfeld, 540. Kreyenfeld, 541. Kreyenfeld, 542. Kreyenfeld, 543. Kreyenfeld, 544. Kreyenfeld, 545. Kreyenfeld, 546. Kreyenfeld, 547. Kreyenfeld, 548. Kreyenfeld, 549. Kreyenfeld, 550. Kreyenfeld, 551. Kreyenfeld, 552. Kreyenfeld, 553. Kreyenfeld, 554. Kreyenfeld, 555. Kreyenfeld, 556. Kreyenfeld, 557. Kreyenfeld, 558. Kreyenfeld, 559. Kreyenfeld, 560. Kreyenfeld, 561. Kreyenfeld, 562. Kreyenfeld, 563. Kreyenfeld, 564. Kreyenfeld, 565. Kreyenfeld, 566. Kreyenfeld, 567. Kreyenfeld, 568. Kreyenfeld, 569. Kreyenfeld, 570. Kreyenfeld, 571. Kreyenfeld, 572. Kreyenfeld, 573. Kreyenfeld, 574. Kreyenfeld, 575. Kreyenfeld, 576. Kreyenfeld, 577. Kreyenfeld, 578. Kreyenfeld, 579. Kreyenfeld, 580. Kreyenfeld, 581. Kreyenfeld, 582. Kreyenfeld, 583. Kreyenfeld, 584. Kreyenfeld, 585. Kreyenfeld, 586. Kreyenfeld, 587. Kreyenfeld, 588. Kreyenfeld, 589. Kreyenfeld, 590. Kreyenfeld, 591. Kreyenfeld, 592. Kreyenfeld, 593. Kreyenfeld, 594. Kreyenfeld, 595. Kreyenfeld, 596. Kreyenfeld, 597. Kreyenfeld, 598. Kreyenfeld, 599. Kreyenfeld, 600. Kreyenfeld, 601. Kreyenfeld, 602. Kreyenfeld, 603. Kreyenfeld, 604. Kreyenfeld, 605. Kreyenfeld, 606. Kreyenfeld, 607. Kreyenfeld, 608. Kreyenfeld, 609. Kreyenfeld, 610. Kreyenfeld, 611. Kreyenfeld, 612. Kreyenfeld, 613. Kreyenfeld, 614. Kreyenfeld, 615. Kreyenfeld, 616. Kreyenfeld, 617. Kreyenfeld, 618. Kreyenfeld, 619. Kreyenfeld, 620. Kreyenfeld, 621. Kreyenfeld, 622. Kreyenfeld, 623. Kreyenfeld, 624. Kreyenfeld, 625. Kreyenfeld, 626. Kreyenfeld, 627. Kreyenfeld, 628. Kreyenfeld, 629. Kreyenfeld, 630. Kreyenfeld, 631. Kreyenfeld, 632. Kreyenfeld, 633. Kreyenfeld, 634. Kreyenfeld, 635. Kreyenfeld, 636. Kreyenfeld, 637. Kreyenfeld, 638. Kreyenfeld, 639. Kreyenfeld, 640. Kreyenfeld, 641. Kreyenfeld, 642. Kreyenfeld, 643. Kreyenfeld, 644. Kreyenfeld, 645. Kreyenfeld, 646. Kreyenfeld, 647. Kreyenfeld, 648. Kreyenfeld, 649. Kreyenfeld, 650. Kreyenfeld, 651. Kreyenfeld, 652. Kreyenfeld, 653. Kreyenfeld, 654. Kreyenfeld, 655. Kreyenfeld, 656. Kreyenfeld, 657. Kreyenfeld, 658. Kreyenfeld, 659. Kreyenfeld, 660. Kreyenfeld, 661. Kreyenfeld, 662. Kreyenfeld, 663. Kreyenfeld, 664. Kreyenfeld, 665. Kreyenfeld, 666. Kreyenfeld, 667. Kreyenfeld, 668. Kreyenfeld, 669. Kreyenfeld, 670. Kreyenfeld, 671. Kreyenfeld, 672. Kreyenfeld, 673. Kreyenfeld, 674. Kreyenfeld, 675. Kreyenfeld, 676. Kreyenfeld, 677. Kreyenfeld, 678. Kreyenfeld, 679. Kreyenfeld, 680. Kreyenfeld, 681. Kreyenfeld, 682. Kreyenfeld, 683. Kreyenfeld, 684. Kreyenfeld, 685. Kreyenfeld, 686. Kreyenfeld, 687. Kreyenfeld, 688. Kreyenfeld, 689. Kreyenfeld, 690. Kreyenfeld, 691. Kreyenfeld, 692. Kreyenfeld, 693. Kreyenfeld, 694. Kreyenfeld, 695. Kreyenfeld, 696. Kreyenfeld, 697. Kreyenfeld, 698. Kreyenfeld, 699. Kreyenfeld, 700. Kreyenfeld, 701. Kreyenfeld, 702. Kreyenfeld, 703. Kreyenfeld, 704. Kreyenfeld, 705. Kreyenfeld, 706. Kreyenfeld, 707. Kreyenfeld, 708. Kreyenfeld, 709. Kreyenfeld, 710. Kreyenfeld, 711. Kreyenfeld, 712. Kreyenfeld, 713. Kreyenfeld, 714. Kreyenfeld, 715. Kreyenfeld, 716. Kreyenfeld, 717. Kreyenfeld, 718. Kreyenfeld, 719. Kreyenfeld, 720. Kreyenfeld, 721. Kreyenfeld, 722. Kreyenfeld, 723. Kreyenfeld, 724. Kreyenfeld, 725. Kreyenfeld, 726. Kreyenfeld, 727. Kreyenfeld, 728. Kreyenfeld, 729. Kreyenfeld, 730. Kreyenfeld, 731. Kreyenfeld, 732. Kreyenfeld, 733. Kreyenfeld, 734. Kreyenfeld, 735. Kreyenfeld, 736. Kreyenfeld, 737. Kreyenfeld, 738. Kreyenfeld, 739. Kreyenfeld, 740. Kreyenfeld, 741. Kreyenfeld, 742. Kreyenfeld, 743. Kreyenfeld, 744. Kreyenfeld, 745. Kreyenfeld, 746. Kreyenfeld, 747. Kreyenfeld, 748. Kreyenfeld, 749. Kreyenfeld, 750. Kreyenfeld, 751. Kreyenfeld, 752. Kreyenfeld, 753. Kreyenfeld, 754. Kreyenfeld, 755. Kreyenfeld, 756. Kreyenfeld, 757. Kreyenfeld, 758. Kreyenfeld, 759. Kreyenfeld, 760. Kreyenfeld, 761. Kreyenfeld, 762. Kreyenfeld, 763. Kreyenfeld, 764. Kreyenfeld, 765. Kreyenfeld, 766. Kreyenfeld, 767. Kreyenfeld, 768. Kreyenfeld, 769. Kreyenfeld, 770. Kreyenfeld, 771. Kreyenfeld, 772. Kreyenfeld, 773. Kreyenfeld, 774. Kreyenfeld, 775. Kreyenfeld, 776. Kreyenfeld, 777. Kreyenfeld, 778. Kreyenfeld, 779. Kreyenfeld, 780. Kreyenfeld, 781. Kreyenfeld, 782. Kreyenfeld, 783. Kreyenfeld, 784. Kreyenfeld, 785. Kreyenfeld, 786. Kreyenfeld, 787. Kreyenfeld, 788. Kreyenfeld, 789. Kreyenfeld, 790. Kreyenfeld, 791. Kreyenfeld, 792. Kreyenfeld, 793. Kreyenfeld, 794. Kreyenfeld, 795. Kreyenfeld, 796. Kreyenfeld, 797. Kreyenfeld, 798. Kreyenfeld, 799. Kreyenfeld, 800. Kreyenfeld, 801. Kreyenfeld, 802. Kreyenfeld, 803. Kreyenfeld, 804. Kreyenfeld, 805. Kreyenfeld, 806. Kreyenfeld, 807. Kreyenfeld, 808. Kreyenfeld, 809. Kreyenfeld, 810. Kreyenfeld, 811. Kreyenfeld, 812. Kreyenfeld, 813. Kreyenfeld, 814. Kreyenfeld, 815. Kreyenfeld, 816. Kreyenfeld, 817. Kreyenfeld, 818. Kreyenfeld, 819. Kreyenfeld, 820. Kreyenfeld, 821. Kreyenfeld, 822. Kreyenfeld, 823. Kreyenfeld, 824. Kreyenfeld, 825. Kreyenfeld, 826. Kreyenfeld, 827. Kreyenfeld, 828. Kreyenfeld, 829. Kreyenfeld, 830. Kreyenfeld, 831. Kreyenfeld, 832. Kreyenfeld, 833. Kreyenfeld, 834. Kreyenfeld, 835. Kreyenfeld, 836. Kreyenfeld, 837. Kreyenfeld, 838. Kreyenfeld, 839. Kreyenfeld, 840. Kreyenfeld, 841. Kreyenfeld, 842. Kreyenfeld, 843. Kreyenfeld, 844. Kreyenfeld, 845. Kreyenfeld, 846. Kreyenfeld, 847. Kreyenfeld, 848. Kreyenfeld, 849. Kreyenfeld, 850. Kreyenfeld, 851. Kreyenfeld, 852. Kreyenfeld, 853. Kreyenfeld, 854. Kreyenfeld, 855. Kreyenfeld, 856. Kreyenfeld, 857. Kreyenfeld, 858. Kreyenfeld, 859. Kreyenfeld, 860. Kreyenfeld, 861. Kreyenfeld, 862. Kreyenfeld, 863. Kreyenfeld, 864. Kreyenfeld, 865. Kreyenfeld, 866. Kreyenfeld, 867. Kreyenfeld, 868. Kreyenfeld, 869. Kreyenfeld, 870. Kreyenfeld, 871. Kreyenfeld, 872. Kreyenfeld, 873. Kreyenfeld, 874. Kreyenfeld, 875. Kreyenfeld, 876. Kreyenfeld, 877. Kreyenfeld, 878. Kreyenfeld, 879. Kreyenfeld, 880. Kreyenfeld, 881. Kreyenfeld, 882. Kreyenfeld, 883. Kreyenfeld, 884. Kreyenfeld, 885. Kreyenfeld, 886. Kreyenfeld, 887. Kreyenfeld, 888. Kreyenfeld, 889. Kreyenfeld, 890. Kreyenfeld, 891. Kreyenfeld, 892. Kreyenfeld, 893. Kreyenfeld, 894. Kreyenfeld, 895. Kreyenfeld, 896. Kreyenfeld, 897. Kreyenfeld, 898. Kreyenfeld, 899. Kreyenfeld, 900. Kreyenfeld, 901. Kreyenfeld, 902. Kreyenfeld, 903. Kreyenfeld, 904. Kreyenfeld, 905. Kreyenfeld, 906. Kreyenfeld, 907. Kreyenfeld, 908. Kreyenfeld, 909. Kreyenfeld, 910. Kreyenfeld, 911. Kreyenfeld, 912. Kreyenfeld, 913. Kreyenfeld, 914. Kreyenfeld, 915. Kreyenfeld, 916. Kreyenfeld, 917. Kreyenfeld, 918. Kreyenfeld, 919. Kreyenfeld, 920. Kreyenfeld, 921. Kreyenfeld, 922. Kreyenfeld, 923. Kreyenfeld, 924. Kreyenfeld, 925. Kreyenfeld, 926. Kreyenfeld, 927. Kreyenfeld, 928. Kreyenfeld, 929. Kreyenfeld, 930. Kreyenfeld, 931. Kreyenfeld, 932. Kreyenfeld, 933. Kreyenfeld, 934. Kreyenfeld, 935. Kreyenfeld, 936. Kreyenfeld, 937. Kreyenfeld, 938. Kreyenfeld, 939. Kreyenfeld, 940. Kreyenfeld, 941. Kreyenfeld, 942. Kreyenfeld, 943. Kreyenfeld, 944. Kreyenfeld, 945. Kreyenfeld, 946. Kreyenfeld, 947. Kreyenfeld, 948. Kreyenfeld, 949. Kreyenfeld, 950. Kreyenfeld, 951. Kreyenfeld, 952. Kreyenfeld, 953. Kreyenfeld, 954. Kreyenfeld, 955. Kreyenfeld, 956. Kreyenfeld, 957. Kreyenfeld, 958. Kreyenfeld, 959. Kreyenfeld, 960. Kreyenfeld, 961. Kreyenfeld, 962. Kreyenfeld, 963. Kreyenfeld, 964. Kreyenfeld, 965. Kreyenfeld, 966. Kreyenfeld, 967. Kreyenfeld, 968. Kreyenfeld, 969. Kreyenfeld, 970. Kreyenfeld, 971. Kreyenfeld, 972. Kreyenfeld, 973. Kreyenfeld, 974. Kreyenfeld, 975. Kreyenfeld, 976. Kreyenfeld, 977. Kreyenfeld, 978. Kreyenfeld, 979. Kreyenfeld, 980. Kreyenfeld, 981. Kreyenfeld, 982. Kreyenfeld, 983. Kreyenfeld, 984. Kreyenfeld, 985. Kreyenfeld, 986. Kreyenfeld, 987. Kreyenfeld, 988. Kreyenfeld, 989. Kreyenfeld, 990. Kreyenfeld, 991. Kreyenfeld, 992. Kreyenfeld, 993. Kreyenfeld, 994. Kreyenfeld, 995. Kreyenfeld, 996. Kreyenfeld, 997. Kreyenfeld, 998. Kreyenfeld, 999. Kreyenfeld, 1000. Kreyenfeld, 1001. Kreyenfeld, 1002. Kreyenfeld, 1003. Kreyenfeld, 1004. Kreyenfeld, 1005. Kreyenfeld, 1006. Kreyenfeld, 1007. Kreyenfeld, 1008. Kreyenfeld, 1009. Kreyenfeld, 1010. Kreyenfeld, 1011. Kreyenfeld, 1012. Kreyenfeld, 1013. Kreyenfeld, 1014. Kreyenfeld, 1015. Kreyenfeld, 1016. Kreyenfeld, 1017. Kreyenfeld, 1018. Kreyenfeld, 1019. Kreyenfeld, 1020. Kreyenfeld, 1021. Kreyenfeld, 1022. Kreyenfeld, 1023. Kreyenfeld, 1024. Kreyenfeld, 1025. Kreyenfeld, 1026. Kreyenfeld, 1027. Kreyenfeld, 1028. Kreyenfeld, 1029. Kreyenfeld, 1030. Kreyenfeld, 1031. Kreyenfeld, 1032. Kreyenfeld, 1033. Kreyenfeld, 1034. Kreyenfeld, 1035. Kreyenfeld, 1036. Kreyenfeld, 1037. Kreyenfeld, 1038. Kreyenfeld, 1039. Kreyenfeld, 1040. Kreyenfeld, 1041. Kreyenfeld, 1

Buchverband ruhte gänzlich, infolge des Geldmangels können keine Verkaufsbereitungen vorgenommen werden.

3. Jubiläumstag des Fischer-Schulvereins. Am 5. März konnte der Verein sein Jubiläum festlich zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat die Monatsversammlung einen festlichen Anlaß erhalten, weil es zu einem regelrechten Zeitungsfest der letzten Zeiten wegen nicht langte. Am Vereinslokal von Gramberg am Markt waren etwa 150 Personen erschienen, so daß der kleine Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte.

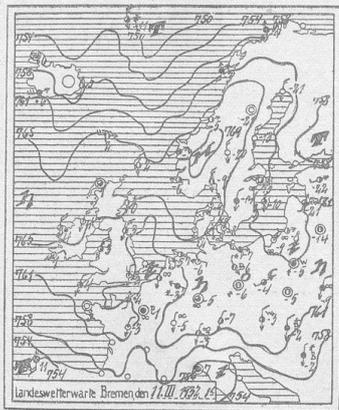
Das Winterfest der Junggärtner-Vereinigung in Papes Hotel am Wall war auch aus dem Lande stark besucht und nahm einen überaus befriedigenden Verlauf. Selbstverständlich hatte der Saal reichen Schmuck erhalten, der beim Eintritt in ihn das Auge sofort wohlthuend gefangen nahm.

Vortragendes des Klubs Junger Landwirte Oldenburg-Bürgerfelde. Dienstag fand im Kaffeehaus im Bürgerbusch in Bürgerfelde ein Vortragabend des Klubs Junger Landwirte Oldenburg-Bürgerfelde statt. Die Veranstaltung war gut besucht; es waren auch mehrere junge Landwirte aus den Nachbarkommunen als Gäste erschienen.

Das nächste Wasserwerk stellt im Anzeigenteil mit, daß die Wasserleitung wegen Spülung am Montag, Dienstag und Mittwoch von 10 Uhr abwärts an trockenweise gehalten ist. Aus Mitleid gibt im Anzeigenteil die Veranstaltungen für heute und morgen bekannt.

Kleine Mitteilungen

Das nächste Wasserwerk stellt im Anzeigenteil mit, daß die Wasserleitung wegen Spülung am Montag, Dienstag und Mittwoch von 10 Uhr abwärts an trockenweise gehalten ist.



Gesamt Brate

Zusammenstoß zwischen dem Reptun-Dampfer „Luna“ und dem Motorleichter „Marga“ aus Brate

X. Brate, 10. März. Vorstehender Amtsstaatsmann Wibbenhoff, Kapitän Kapit. Bloch, Hauptmann Blume, Reichskommissar Konteradmiral Hermann, Weleemünde, Reichsbevollmächtigter für Dampfer-Reptun Dr. Detmers, Bremen, für Leichter „Marga“ Dr. Böttger, Hamburg.

Am Abend des 20. Januar d. J. erfolgte auf der Weser, gegenüber der Brater Käse, ein Zusammenstoß zwischen dem Reptun-Dampfer „Luna“, Kapit. Meyer, 1326 Kbm. brutto, der mit einer Ladung Eisenerz für verschiedene Requisitionen unter Leitung des Reichsbevollmächtigten fuhr, und dem Motorleichter „Marga“, Kapit. Bremer, Eigentum der Fett-Raffinerie, Weser, 305 Kbm. brutto, der mit einer Ladung Harzfett 1/4 Stunde vor dem Zusammenstoß den Brater hatte passieren lassen.

Am 20. Januar 1932 gegen 20 Uhr hat auf der Weser in der Nähe der Leuchttonne X ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Luna“ und dem Motorleichter „Marga“ stattgefunden, wobei der Motorleichter am Vorstoß schwer beschädigt worden ist.

Weiterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

Der skandinavische Hochdruckriden wird unter allmählicher Schwächung langsam nach Süden abgetragen, da von dem Eismeer her ein kräftiges Luftdruckgebiet südwärts zieht.

Aussichten für den 13. März: Schwachwindig, frischweiche Morgenluft, sonst vorwiegend heiter, tags im Still, mäßiger Nachtfrost.

Aussichten für den 14. März: Voraussichtlich schwach, wechselnde Winde, zunehmende Bewölkung und Temperatur.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns: Monat, Uhrzeit, Thermometer in Cels., Barometer in mm, Lufttemperatur, Cels., Wind, Regen, Niederschlag. Rows for 11. März and 12. März.

Am 20. Januar 1932 gegen 20 Uhr hat auf der Weser in der Nähe der Leuchttonne X ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Luna“ und dem Motorleichter „Marga“ stattgefunden, wobei der Motorleichter am Vorstoß schwer beschädigt worden ist.

Am 20. Januar 1932 gegen 20 Uhr hat auf der Weser in der Nähe der Leuchttonne X ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Luna“ und dem Motorleichter „Marga“ stattgefunden, wobei der Motorleichter am Vorstoß schwer beschädigt worden ist.

W.D. hält seine Jahresversammlung laut Anzeige am Montag ab. Im „Haus Gartenort“ findet laut Anzeige heute und morgen Feiern statt.

Zweckhüte

Die Zweckhüte-Ortsgruppe Zweckhüte hatte zu einer Wahlversammlung des Kampfbundes „Schwarz-Weiß-Rot“ am Donnerstag nach Meyers' Saal aufgerufen.

Gehörn.

Die Kampfguppe „Schwarz-Weiß-Rot“ hatte zu einer öffentlichen Wahlversammlung hierher eingeladen.

Grünemann, eröffnet. Hierauf nahm Herr Klein das Wort zu seinem Vortrag. Für die Kampfguppe „Schwarz-Weiß-Rot“ müsse Oldenburg als Kandidat ausgeschrieben, da er mit seiner Person das Nachkriegssystem bede, im übrigen bleibe er ihr alter, hochverehrter Generalfeldmarschall.

Nachrede

Ausführung der Niederdeutschen Bühne Rastde. Ein volles Haus im „Grafen Anton Günther“ feierte am Donnerstagabend das erste Auftreten der nach jahrelangem Stillstand wiedererwachten Spielgruppe des Seimatvereins.

Large advertisement for 'Alte oder gebrechliche Wähler' (Old or infirm voters) with text: 'werden durch Kraftwagen unentgeltlich zum Wahlraum gebracht / Anruf Oldenburg 3730 Der Hindenburg-Ausschuß Oldenburg'.





# 2. Beilage

zu Nr. 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 12. März 1932

## Nationalsozialistische Massenversammlung in der Union

Redner: Landtagsabgeordneter Kerck-Beine

Ka. Oldenburg, 12. März.

Es war die Sprache des Herzens, des Heiß für Volk und Vaterland schlagenden Herzens, die die Hörer vernahmen, die gesehrt die Unionssäle bis zu den letzten Plätzen füllten, und die in ihren Herzen zündete. Der Versammlungsleiter, Herr Kröger, eröffnete die Versammlung mit gedohnter Feinschlichkeit und erzielte dem Redner das Wort.

Dieser geht zunächst auf die Notverordnungen des Herrn Brüning ein und auf seine Politik. Im einzelnen kritisiert er u. a., daß Brüning der französischen Presse den Nationalsozialismus als eine Weltgefahr hingestellt habe. Sodann befaßt er sich mit der Aktion des Berliner Oberbürgermeisters S a y m, die nur mühsam in Gang gekommen sei. Ein Redner habe ihm davon erzählt: „Ich habe mich schon an 16 Zeitungsstellen eingetragen.“ Als 3 Millionen Untertanen — nicht Menschen — da waren, hat man Hindenburg die Kandidatur an, und er stellte sich zu unserer furchtbaren Enttäuschung zur Verfügung. „Kraut Herr v. Hindenburg dem wirklich, er sei vom Volke gewählt? Es sind doch die Sozialdemokraten, das Zentrum und die zusammengebrochenen Parteien der Mitte, die ihn wollen, und nur deshalb wollen, damit sie noch in ihren Sesseln bleiben können. Hindenburg wollte, daß der Kampf ritterlich geführt werde. Ist denn das ritterlich, wenn die Regierung sich durch ein Gefährd von Notverordnungen schützt, während wir dem Volkzeitnippel unterworfen sind?“

Redner erinnert an das Wort des Berliner Polizeipräsidenten, daß Hitler mit der Bundespolitik aus Deutschland vertrieben werden müßte, daß Herr von Hindenburg im Hinblick auf die Nationalsozialisten nicht zugänglich ist. Eine Antwort auf diese Fragen haben wir nicht gegeben. Auch Herr Groener's Äußerungen sind keine Antwort. Wenn er aber von Tradition spricht, so hält ihm Redner ein Abweichen von alter deutscher und preussischer Tradition vor, als er den Soldaten für eine Idee erklärte, und als Hindenburg, von Groener beraten, den Kaiser zur Flucht veranlaßte, und als er Arbeiterkräfte sich bilden ließ.

Es handelt sich aber nicht um den erwidrigen Feldmarschall v. Hindenburg, sondern um den Reichspräsidenten und um seine politischen Taten, von denen keine einzige mit goldenen Letztern in das Buch der Geschichte eingetragen werden kann.

Wir werden nie seinen guten Willen bezweifeln. Aber in der Geschichte entscheidet nie der gute Wille, sondern nur der Erfolg. Und der spricht gegen ihn. Er hat den Vornamen unterschrieben, trotz der dringenden Warnung seines alten Beraters Ludendorff. Er hat weiter das Republikgesetz unterschrieben, nach dem der Knüttel auf dem Rücken seiner Wähler tanzt. Ferner den Young-Plan am 13. März 1930, und zugleich einen Aufruf, der genau das Gegenteil von dem sagt, was wir prophezeiten. Die Arbeitslosigkeit würde gebessert werden. Der 13. März 1932 soll darüber entscheiden, wer recht gehabt hat.

Es folgten die Notverordnungen, die diejenigen Deutschen entredete, die seinerzeit den Reichspräsidenten v. Hindenburg gewählt hatten.

Am 13. März wird, wie Adolf Hitler Herrn Groener sagte, nicht über Programme gerichtet, sondern über Taten. Die Stunde ist zu beweißen, wo dies System nicht mehr die Arbeitslosenunterstützung bezahlen kann. Dann kommt der Tag,

den wir 13 Jahre vorausgesagt haben, der Tag des Bolschewismus.

Wir haben die freieste Verfassung der Welt, aber es gibt keine Freiheit in Deutschland. Wenn die Sozialdemokraten sagen: der verlorene Krieg sei schuld, so sei daran erinnert, daß der Vorwärts den Sieg sabotierte.

Warum habt Ihr den Munitionarbeiterstreik gemacht? Dadurch habt Ihr tausendfach Blutschuld auf euch geladen. Ihr habt mit Matthias Erzberger den Sieg sabotiert, indem Ihr den Kampf aller gegen alle entzweit und Ihr walt dem deutschen Kaiser die Schuld geben?

Am 13. März werden wir euch beweisen, daß Ihr die Schuld habt an dem Verlust des Krieges und der grauenvollen Not, die daraus folgte. (Stehhafter Beifall.)

Wir gehen nicht zugrunde am verlorenen Krieg und nicht an Trümen. Zugrunde geht, wer sich selbst aufgibt. Zugrunde gingen die karthaginensischen Pfefferfäße, die sich freiwillig den Tributforderungen der Römer unterwarfen.

Heinrich der Städtebauer verringerte Ungarn den Tribut. Redner erinnert an das Befreiungswort des Freiherrn vom S t e i n und des Generals J o r d, der sich sagte: „Wenn wir die Stunde verpassen, ist alles verloren.“

Der König ächtete ihn, aber das Volk stand auf und zwang den König zum Aufruf: „An mein Volk!“

Jord, Schwarzhoff und Gneisenau hat man Rebellen und „Anführer“ genannt. Und wir wußt selbst der Feldmarschall mit der roten Mordperle in einem Topf! Wenn die Polen und andere sich frech aufhören, dann ist es die Schuld des deutschen Volkes. Was heißt denn das „Nie wieder Krieg!“, eines Volkes, das sich bis aufs Hemd entblößt hat und die Schläge am eigenen Körper spürt? Es heißt doch nur: Schlagt nur zu!

Adolf H i t l e r hat die Dinge um den Sozialismus und das Bürgertum zerfallen. Er hat den Sozialisten zum Nationalisten und den Nationalisten zum Sozialisten gemacht. Das Volk ist organisch gewachsen aus der Gemeinschaft der durch Blut Verbundenen. Blut ist der Träger des Willens und des Geistes. Sozialismus kommt nur in

deiner Nation pfelegen. Nicht der Haß kann aufbauen. Das zeigt Rußland.

27 1/2 Millionen hat der Bolschewismus ums Leben gebracht. Nur durch Liebe, durch den Entschluß besser sein, als die Besten, wird aufgebaut.

Menschliche Kräfte hängen nicht vom Gelde ab. So ihr Glauben habet, werdet Ihr Berge versetzen. Ein Wunder nur konnte Deutschland retten. Dieses Wunder kam aus der Brust. Und was die Herren auf der Rechten für unmöglich hielten: Aus dem Vortreten wurde ein Nationalsozialist. Bist du bereit zum Verstecken? Nicht auf mich kommt es an, sondern auf Deutschland, dann komm zu uns und tritt ein für Adolf Hitler, der uns seine Lehre vorlebte: der einen Blut der

## Stahlhelm-Kreisgruppe Oldenburg Im Gleichschritt — Marsch!

Ab 8 Uhr abends auf dem Platz vor dem Hoffnanzgebäude — Männer sammeln sich — getreu dem Befehl ihres Führers — Stahlhelmer — Frontkämpfer im Sinne des Wortes! Disziplinargewohnt, formiert sich die Masse im Licht der Fackeln — fällt den Anzumerken der Marschalltöne von Mauer zu Mauer. Der Führer, sichtlich durchdrungen von der Bedeutung dieses gewichtigen Festes, gibt den Gedanken seiner Männer in fertigen Worten Raum. Hier kurz der Inhalt seiner Rede: „Niel Feind — viel Ehr!“ Feinde ringsum, selbst die, die arggemäß Freunde sein müßten. Sie beherzigt nur parteipolitisches Denken! Und größter Parteigeizismus umwehlt die Hirne deutscher Menschen! Und Deutschland — es liegt fast am Boden! Unglaublich, daß in einer solchen Zeit, wie der, die wir jetzt erleben, von den Nationalsozialisten in Oldenburg ein Kampf herausbesprochen wurde, der Harzburg zur Farce macht! Flugblätter, Zeitungsmeldungen, ja, sogar persönliche Werberufende sollen den Stahlhelmer zur Fahnenflucht verleiten! Die Aufrufe in der Tageszeitung sind an Annäherung und Unanständigkeit kaum noch zu überbieben: Stahlhelmer zum Appell bei der NSDAP, in die Union! Worte vermögen diesen Geist der Ueberheblichkeit nicht mehr zu bändigen — der da glaubt, allein die Erneuerung des Volksgewisses herbeigeführt zu haben. Wir als Stahlhelmer haben den Grund gelegt für Harzburg, in der Aufricht, darauf alle nationalen Kräfte zusammenzubauen, die das deutsche Volk zu einer in sich geschlossenen Nation machen wollen. Wir wollen nicht Herrschaft, sondern Führung, und wir lehnen deshalb jede Parteipolitik ab.

Die nationale Opposition hätte sich sehr wohl auf einen Kandidaten, auf einen Mann allgemeinen Vertrauens einigen können, wenn der Wille auch bei der NSDAP gewesen wäre. Dann wären die Führer der großen Gruppen der Nationalen Front für ihre eigentliche Aufgabe erhalten geblieben, von außen her jeder auf seinem natürlichen Kampffeld das System zu bannen. Wir bedauern daher insbesondere den Entschluß Adolf Hitlers, selbst zu kandidieren. Sein Lebenswerk ist die Ueberführung breiter Volksmassen aus dem Marxismus zum nationalen Gedanken. Diese Aufgabe ist noch nicht erfüllt. Sie fängt sogar in bezug auf die eigentliche marxistische Arbeiterschaft erst an. Hitler sollte sie nicht vorzeitig verlassen, das haben unsere Bundesführer seinen Bevollmächtigten in aller Offenheit gesagt. Die Antwort war, daß Hitler ja auch alle maßgebenden Ministerposten mit seinen Parteigängern, und zwar solchen, die ihm am besten zur Hand gehen, be-

sehter Autorität ausgerichtet hat, die den Anspruch erheben darf, nimmehr das deutsche Volk zu führen. (Starker Beifall.) Millionen und aber Millionen sind noch und hoffnungsfreudig geworden durch ihn. So schmerzlich wir es im Oktober 1918 empfanden, heute wissen wir es: Der Weltkrieg mußte verloren werden, damit das deutsche Volk von neuem geboren werde.

Juditha, Tag des Gerichts. Das Volk steht auf. Wir siegen! Es ist Gottes Wille. Der Geist der Befallenen marschiert mit uns. (Minutenlanger, begeistert Beifall.)

Der Versammlungsleiter dankt dem Redner und stellt fest, daß selten ein Redner solchen Beifall gefunden habe. Die Streikarbeitergruppe der Gau-NS-Kapelle, unter Leitung von Herrn L o t t e r m o s e r steht — leider nur — die Duvertüre der „Handienfreude“, und das gemeinsam gesungene Fort-Weiß-Heil, sowie ein Sieg-Heil auf Adolf Hitler beschließt die wirkungsvolle Versammlung.

sehen werde! Daß unsere Bundesführung darauf die Antwort nicht schuldig blieb, ist klar. Ein so schweres Wort wie der Umbau des derzeitigen Staatsgebäudes ist nicht mit Begünstigung allein zu machen, wir wissen, welche durch Erfahrung gekaufte Führerkräfte dazu gehört, den Schwung nicht zu verlieren, wenn sich erst in echter Verantwortung die Dinge hart im Kamine lösen. Wir trauen diese Führererkennung den Führern der NSDAP nicht zu und glauben auch nicht an das allumfassende Führertum Hitlers. Unsere Bundesführung hat ihm Kampfsfeld für die Befestigung der wichtigsten Ämter gegeben — sie wurden in den Wind geschlagen. Dabei ist die schneidlichste junge Partei in Gefahr, als parlamentarische Instrument in das System zu verurteilen; sie kann noch mehr dem Zahlen- und Massenwahn verfallen, der Bonaparte und dem Caesarismus! Wir Stahlhelmer werden jedenfalls aufpassen und uns, wenn es sein muß, einer fehlwährenden Massenbewegung entgegenstellen wie der Felsen dem Wildbach! Niemand täusche sich in unserer Ruhe — sie sei allein ein Beweis unseres eisernen Willens.

Daß wir Hitler als Kandidaten ablehnen, beweist die Kandidatur Duesterberg, unseres Kameraden, der seit 1924 nur noch für den Stahlhelm gelebt und gelitten hat. Daß wir uns im Kampf mit der deutschnationalen Volkspartei für rein sachlich und geistlich begrenzte Kampfhandlungen zusammengehangen haben, beweist noch lange nicht, daß wir etwa keine Unabhängigkeit mehr bewahren könnten. Wir wissen konstant Duesterberg als den Mann, von dem wir wissen, was er ist, von dem wir glauben, daß er für unser Vaterland der rechte Führer ist. Wir vertrauen auf ihn und marschieren mit ihm — unerschütterlich wie immer, und glauben daran, daß nur dann wieder ein großes und starkes Deutschland erkeht, wenn es im Sinne der 2 Millionen toten Helden und des lebenden Frontsoldatengeistes geführt wird. Nicht eine Parteifarbe — nein — schwarz-weiß-rot soll über Deutschland wehen für Zeit und Ewigkeit. Ein donnerndes „Front-Heil!“ dankte dem Führer, der allen Kameraden aus dem Herzen gesprochen hatte!

Die Kreisgruppe Oldenburg formierte sich nach gemeinsamem Gesang des 4. Verses des Deutschlandsliebes zum Marsch durch die Hauptstraßen der Stadt.

Ein schneidiger Parademarsch auf dem Damme beendete die vorzüglich gelaunte Mobilmachung, die bei allen starken Eindruck gemacht hat. Die anschließend geplante Versammlung wurde wegen vorgerückter Stunde abgeblasen, zumal ja auch der Kreisgruppenführer die Stellungnahme zur Wahl und zur Agitation reiflos klargelegt hatte.

## Wahlversammlung in Fischers Parthaus

Der Kampfklub Schwarz-Weiß-Rot hatte zu einem Werbeabend für die Kandidatur Duesterberg nach Fischers Parthaus eingeladen. Die Versammlung war von Wählern des nördlichen Stadtteils gut besucht. Als Sprecher war der Landesführer des Stahlhelms, W. K l e i n, gewonnen worden, der jedoch vorher bereits in Eghorn sprach und daher erst etwas später erscheinen konnte. Die eintretende Verzögerung für den Beginn des Abends wurde ausgeglichen durch musikalische Vorträge von Mitgliedern der Stahlhelm-Bundeskapelle. Nachdem der Leiter des Abends, Herr K l e i n, die Besucher begrüßt und in kurzen, markigen Worten auf die Bedeutung des 13. März hingewiesen hatte, erhielt der Landesführer, bei seinem Erscheinen mit starkem Beifall empfangen, das Wort zu seinen Ausführungen. Er sagte u. a.: Unser Kampf, den wir aufnehmen müssen, gilt nicht von Hindenburg, sondern dem System, denn wer Hindenburg wählt, wählt Brüning. Die Führung des Stahlhelm stand vor einer wichtigen Aufgabe, der Verklärung und Erhaltung des Zusammenflusses der nationalen Gruppen. Es zeigte sich schon in Harzburg, daß die Gefahr bestand, die NSDAP würde sich, aus parteigegensinnigen Dingen veranlaßt, von dieser gemeinsamen Kampffront entfernen. Denn schon zur Zeit dieser Tagung fand es die „Braunauweissische Landeszeitung“ für geschmackvoll, die Kampfgewässer zu begießen, und an anderer Stelle wurde erklärt, daß es sich bei dieser Zusammenkunft nur um taktische Züge handelte. Wir glauben damals noch, daß der Ernst und die Not der Zeit diese Erscheinungen überwinden würden, und daß die Verhältnisse die Notwendigkeit der gemeinsamen Kampffront darun würden. Unsere Bundesführer haben immer wieder versucht, unter Entfesselung aller Empfindlichkeiten und des eigenen Ichs die Geschlossen-

heit der nationalen Kampffront zu erhalten und zu stärken. Es berührte schon eigentümlich, daß zu diesen entscheidenden Verhandlungen der Führer der Partei es nicht für nötig hielt, sich mit Selbste und Hugenberg persönlich in Verbindung zu setzen, sondern den Herrn Goering als Vertreter entsandte.

Einen Ausbruch der NSDAP, aus der Harzburg Front zu verhindern, war nicht mehr möglich, nachdem Herr G. erklärt hatte, daß sie verlange, nicht nur Hitler müsse Reichspräsident werden, sondern daß auch die Posten des Reichskanzlers, des Innen- und Wehrministers von ihnen besetzt werde. Dazu konnten wir unsere Zustimmung selbstverständlich nicht geben, denn für diese Posten werden Männer gebraucht nicht mit dem Parteibuch in der Tasche, sondern mit Sachkenntnissen.

Wir, der Stahlhelm, stellt seinen zweiten Bundesführer D u e s t e r b e r g als dritten Kandidaten heraus. Er ist nicht ein Kandidat, herausgestellt von der deutschnationalen Volkspartei, sondern sie stellt sich zusammen mit anderen Gruppen hinter die Kandidatur Duesterberg, weil er ein Mann ist mit größten Fähigkeiten und mit politischem und sachlichem Kenntnissen, und wir sind überzeugt, daß die Kandidatur Duesterberg nicht nur ausfallgebend sein wird im ersten, sondern auch im zweiten Wahlgang, weil hinter ihr alle deutschen nationalgeheimen Wähler stehen werden, die mit dem bisherigen System und mit dem Partei-System demütigig Schluss setzen wollen.

Starker Beifall lohnte den Redner für seinen interessanten und inhaltreichen Vortrag, und nach Abingen des vierten Verses des Deutschlandsliebes schloß der Leiter die Versammlung.

Zur Haut-Pflege Pfeilring Lanolin-Creme





# Wetter-Mäntel

Schützen Sie sich vor Erkältung bei dem feuchten und kalten Frühjahrs-wetter durch einen praktischen, wasserdichten u. billigen Wetter-Mantel. Wir bringen diese in großer Auswahl sehr preiswert

Trenchcoats  
gute imprägnierte Qualität . . . . .  
**19.75 16.75 9.75**

Gummi-Mäntel  
**19.75 14.75 8.75**

Gabardine-Mäntel  
reine Wolle, auf Plaid-Futter . . . . .  
**29.75 24.75 19.75**

Lederol- und Olhaut-Mäntel  
**16.75 14.75**

Beachten Sie bitte  
unsere Schaufenster

## Max Blank & Co

Achternstr. 37  
Ecke Baum-  
gartenstraße

Fresco und Bouclé  
100 breit, reine Wolle . . . . .  
**2.90 1.90**

Georgette  
130 breit, reine Wolle, hochwertige Qualität  
**3.90 2.90**

Fresco und Tweed-Schotten  
neue Muster, reine Wolle . . . . .  
**1.95 1.75**

Neue Tweed und mod. Streifen  
gute Qualität . . . . .  
**1.65 0.88 0.75 0.48**

Beispiele dieser Posten finden  
Sie in unserem letzten Fenster  
in der Baumgartenstraße

# Sonntag nach der Wahl im Klubhaus Gesellschaftstanz Kapelle Alfred Schmidt

## Deutsche Beamte in Stadt und Land!

In schwerer Schicksalsstunde habt auch Ihr über Zukunft von Volk und Vaterland zu entscheiden!  
In einer Zeit, da über 15 Millionen deutscher Volksgenossen bei fähigster Unterstützung kaum das Notwendigste zum Leben haben, in einem Augenblick, da weite Kreise des Mittelstandes, der Angestellten und Arbeiterchaft in schärfstem Elend stehen, da fordert auch Ihr den der ungeheuren Not unseres Vaterlandes nicht verschont bleiben. Keine Regierungsmassnahmen, die gewiß nicht immer das Nichtigste trafen, legten Euch schwere Opfer auf. Sorge und Not haben auch bei uns ihren Einzug gehalten.  
Da scheint den Werbem für das nationalsozialistische dritte Reich der Zeitpunkt günstig, auch in den Reihen der deutschen Beamenschaft auf Stimmenfang auszugehen.  
Beamtensgenossen in Stadt und Land, Kolleginnen und Kollegen, wir warnen Euch!  
Traut nicht den Heilsrindern, die Euch — wie auch allen anderen Volksschichten — Versprechungen machen; um Euch nachher um so besser zu betrügen! Laßt Euch nicht einfangen von einer Partei, die alle Andersdenkenden in unerhörter Weise schmähert und verleumdet, die sich nicht scheut, die ehrwürdige Persönlichkeit Hindenburg als Kandidaten der 2. Internationalen hinstellt! Laßt nicht jenen falschen Propheten, denen Eure Stimme nur zur Macht verhelfen soll, die sie dann dazu benutzen wollen, um — im Bunde mit Thyssen, Kirbörj und anderen Inbühnensmaganten — die Berufsverbände und Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten zu zer schlagen und Euch so die letzte Möglichkeit zu nehmen, Eure Lebensrechte zu wahren.

das durch ein Spiegel- und Demagogentum sondergleichen einem freiwilligen Berufsbeamtentum den letzten Stroh geben wird,  
dann wähle Sittler oder Thälmann.

Faschismus wie Kommunismus sind die Todfeinde des Berufsbeamtentums deutscher Art!  
Das kommunistische Rußland und das faschistische Italien haben das, was wir als Berufsbeamtentum „deutscher Prägung“ bezeichnet, zerstoß befohlen. In beiden Ländern ist das Beamtentum ein Parteibuchbeamtentum. Hier wie dort hundertprozentige Parteiherrschaft, die für ein unabhängiges Berufsbeamtentum keinen Raum läßt.  
Das ist das wahre Gesicht des nationalsozialistischen dritten Reiches!

Kannst Du, deutscher Beamter, mit gutem Gewissen einem solchen System Deine Stimme geben?  
Kannst Du es billigen, wenn in Braunschweig unter der Regierung des Parteibuchministers (früheren Mittelschullehrers) Klages pflichtigerweise Polizeibeamte fruchtlos entlassen werden, nur weil sie es wagten, auch gegenüber randalierenden SA-Fürden die öffentliche Ordnung und Siderheit zu schützen?  
Findest Du es in der Ordnung, wenn in Braunschweig freiwählende Beamtensitzen vorzugsweise mit Inhabern des nationalsozialistischen Parteibuches besetzt werden?  
Ist nicht die Ernennung des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, zum braunschweigischen Regierungsrat eine offene Verhöhnung des deutschen Berufsbeamtentums seitens einer Partei, die das Parteibuchbeamtentum wie keine andere Partei zu beschimpfen vorgibt?

Darum schluß fest mit einem solchen System der Widerbrüche  
stimmst Du nicht überein, mit jüdischen Heiden und Saubem!  
Seine Stimme der Beamten dem Nationalsozialismus!  
Die deutsche Beamtenschaft braucht den deutschen Reichsstaat, braucht friedliche, die Außen- und Innenpolitik fördernde Entwicklung. Sie ist nur möglich, wenn wir als Führer des Staates den Mann wählen, dessen Name Programm ist für diese Politik.

Wahle Mann, der in vorbildlicher Mäßigkeit und Objektivität seine ganze Kraft einsetzt bei und weiter einzusetzen wird, der Gesundheit des deutschen Volkes zu dienen, der deutschen Beamtenschaft, das hochzuhalten die Beamtenschaft stets bereit sein wird. Es ist kein anderer als

## Hindenburg

Die Entfesselung der Präsidentschaftswahl ist auch die Entscheidung über das Berufsbeamtentum.  
Darum, Kolleginnen und Kollegen in Stadt und Land: Am 13. März vom ersten bis zum letzten Mann

## für Hindenburg!

Beamtensauschluß Oldenburg der Deutschen Staatspartei

## Hotel Graf Anton-Günther

Sonntag, Essen (1.50 RM.) ab 10 Uhr vormittags  
Kraftbrühe mit Einlage  
Rehrbraten mit Rahmsauce  
Rotkohl, Kartoffeln, Apfelmus  
Vanille-Eis-Waffeln

## Konzert

Abends im Saal und Restaurant Bekanngabe des Wahlergebnisse durch Lautsprecher  
W. Müller

## Haus Wittekind

die führende Konzert- und Tanzstätte Oldenburgs

Heute, Sonnabend: 5-Uhr-Tanz-Tee

Abends 8.30 Uhr:  
Gesellschaftsabend mit Überraschungen

Sonntag, 11.30 Uhr: Matinee

Nachm. 4.30 Uhr: Kaffeekonzert mit Tanzeinlage  
Abends 8.30 Uhr: Konzert u. Gesellschaftstanz

An beiden Tagen verlängerte Polizeistunde  
Die Wahlergebnisse werden Sonntagabend  
lautend durch Radiolautsprecher bekanntgegeben

## Ueber die Wahl des Reichspräsidenten

erfahren Sie die neuesten Radio-Meldungen bei angenehmem Aufenthalt und preiswerten Speisen und Getränken

## Abends bei Deus

Bahnhofshotel und Restaurant, am Bahnhofsplatz

Krieger- und Kampfgenos-  
senschaft  
**Osternburg**  
C. B.

Am Sonntag, dem 13. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, „Salmont“,  
**Mitglieder-  
versammlung**  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Krieger-  
Berein  
**Holle**  
Nächste  
Monatsverlamml.

am Sonntag, d. 13. März, 1932, abends 7 Uhr, im „Wästel-  
länder Hof“,  
Der Vorstand.

Zu verkaufen eine 4jährige Gtute  
trag. vom Brämien-  
hengst Gerriet, ob. e.  
5jähriger Wallach  
beide fromm und  
gesund.  
S. Gubite, Zershoff,  
Fehmstedt  
Westerheide 40.

was wähle ich morgen?

das  
**CC**

dort höre ich die beste kapelle oldenburgs und erfahre durch radio-übertragung das wahl-ergebnis

polizeistunde 3 Uhr

## Heute: Lustiger Abend

Sonntag: Festball  
Polizeistunde 3 Uhr

Ab 7 1/2 Uhr Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Radio

## Woges Tierpark

Am Montag, Dienstag und Mittwoch, dem 14., 15. und 16. März 1932  
wird die

## Wasserleitung

wegen Störung  
von 22 Uhr ab  
stufenweise gesperrt!  
Städtisches Wasserwerk

## Wahlergebnisse

werden durch Radio im „Hotel zum Neuen Hause“ am Sonntag bekanntgegeben

## Schützenfest in Mahn

findet statt am 26. und 27. Juni  
Der Vorstand

## Kaffeehaus zum Bürgerbusch

Sonntag, den 13. März, ab 4 Uhr  
Kaffeekonzert mit nach-  
Tanz  
folgend.  
Abends Kundgabe der Wahlen durch Radio  
Alle sind herzlich willkommen  
Joh. Fleken

## Einkehrhaus „Zur Linde“

Sonntag:  
**Tanzkränzchen**  
Festball  
vom Gemischten Chor Oldbg. West

## Voranzeige

MGV. „Germania“ Oberlethe

## Das Bundessängerfest

des Sängerbundes „Concordia“ findet am Sonntag, dem 29. Mai 1932, im Oberletherkaug statt

## Fährhaus

Bad Zwischenahn b.  
Vornehme Gast-  
und Tanzstätte  
inh.: Th. ter Hell

## Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Oldenburg-Nord

Dienstag, den 15. März, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der „Astoria“  
Tagesordnung:  
1) Jahresbericht;  
2) Kassenbericht;  
3) Wahlen;  
4) Vortrag: „Aktuelle Steuerfragen“; Herr Steuerinspektor Weraisch;  
5) Aussprache und Anregungen.  
Wir bitten die Mitglieder dringend, voll-zählig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Waldhaus Bloh

Inhaber Franz Trometer  
Sonntag, den 13. März, Anfang 16 Uhr  
**Konzert**  
(Kavalle Keller) ab 18.30 Uhr  
**Tanzkränzchen**  
24 Uhr Auto

## Ammerländer Hof

Dreier Straße 50, Fernruf 4584  
Am Sonntag, dem 13. März,  
Bekanntgabe der Wahl-  
ergebnisse durch Radio  
Polizeistunde 3 Uhr S. Gubite

# 3. Beilage

zu Nr. 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 12. März 1932

## Die Jadeluften-Fischerei Die Erträge sinken

Nach der Winterpause in den Fischereibetrieben sind die in den Fischereien des Jadelbundes anfangs März jetzt mit dem Aufbruch der Fischezeit verbunden. Jedoch ist die Fischezeit in diesem Frühjahr freier ungewohnt. Sowohl die Fischezeit als auch die Fischezeit sind in diesem Frühjahr freier ungewohnt. Sowohl die Fischezeit als auch die Fischezeit sind in diesem Frühjahr freier ungewohnt.

Die in der Jadeluften gefangenen Garnelen (Granat) finden noch immer guten Absatz im Küstengebiet selbst, dann aber vornehmlich auch in Oldenburg, Wilhelmshaven und Bremen. Das Kochen der großen Granat wird von den Fischern selbst beiegt. Der kleine Granat wird in den an der Küste errichteten Darrern getrocknet, zu Hühnerfutter verarbeitet und immer günstig abgesetzt.

## Das Heimat-Sportprogramm des Sonntags

**Fußball**  
In der A-Klasse gibt es am Sonntag nur eine magerer Ausbeute: zwei Punktspiele, die für die beiden Tabellenletzten von großer Wichtigkeit sind, finden ihre Erledigung. In den unteren Klassen stehen einige wichtige Treffen auf dem Programm: geht es doch in mehreren Spielen bereits um die Staffelmesserschaft.

**Punktspiele**  
**Liga Victoria—Clappenburg**  
Dieses einzige Ligatreffen am Ort steigt am Nachmittag auf dem Viktorienplatz bei der früheren Wagenbauanstalt. Da diese Begegnung für beide von großer Wichtigkeit ist — gilt es doch für die Wiktoren, durch einen Sieg den Anschluss an den Tabellenersten, die Clappenburger, zu halten, und für die Wiktoren, durch einen Sieg den Anschluss an den Tabellenletzten, die Clappenburger, zu halten.

**Liga Spiel und Sport Emden—Rafenport 1**  
Die Rafenporter müssen in Emden die Spiel und Sportler aufsuchen, gegen die sie bestimmt keinen leichten Stand haben werden. Da die Emdener ihre Kräfte neuformiert haben, darf man gespannt sein, wie sich beide bewähren wird. Vor allem heißt es, Kampfgeist und Siegeswillen aufbringen, sonst dürfte wenig Aussicht auf Erfolg vorhanden sein. Vor allem wird es vom WM-Zinnensturm abhängen, ob das Punktspiel verbessert werden wird.

**Clappenburg Reserve—WM Reserve**  
Die Münsterländer Reserveisten haben sich mächtig gebessert; sie dürften auf eigenem Platz energischen Widerstand leisten.

**Reichsbahn 1—Post 1**  
Die Reichsbahner haben durch den Sieg über die Sportfreunde eine gute Wiedereinstellung erlangt, doch dürfen sie die Postspieler nicht unterschätzen.

**Sportfreunde 1—Zwischenbahn 1**  
Auf dem Niederjachenplatz werden die Ammerländer kaum eine Siegeschance haben.

**OSC 2—Sportfreunde 2**  
Diese beiden Partner werden sich wenig nachsehen; für den OSC geht es um die Führung neben WM 2.

**WM 2—Reichsbahn 2**  
Gegen die aufgetauchten Reichsbahnleute muß der WM 2 beide Punkte einheimsen, wenn er die Führung der Staffel

**B-Klasse:**  
Zetel-Vohlenberge—Eißelbütchen 13. März in Westerstede (Schiedsrichter Oldenburg).  
Hegen—Berne 2 13. März in Nordham (Zwischen).  
Clappenburg—WM Orpo 20. März (Oldenburg).  
Wilhelmshaven—Zever 20. März (Wilhelmshaven).  
Wildeshausen—Reichshoff (Delmenhorst).

**Zurnerinnen:**  
Nordholte-Delmenhorst—Berne 13. März (Delmenhorst).  
Scholt—OSC 13. März (Zandstedt).  
Sieger 1—2 20. März.

### DSB-Handball

**Tannen Spiel und Sport Emden 1—Rafenport 1**  
Die WM-Damen begleiten ihre Liga mit nach Emden, um vor dem Ligaspiel mit den Damen von Spiel und Sport im Freundschaftsspiel die Kräfte zu messen.

**Berren DSB—OSC**  
Die Merkurjünger treten mit den OSCern im Gesellschaftsspiel um den Sieg. Treten beide Parteien mit ihrem besten Material an, so ist mit einem absolut offenen Kampf zu rechnen.

### Verbands-Gerätewettkampf

Die Güte der Vereine in der Jahr-Turnhalle.  
Man muß es dem Verbandssturmwart Ernst Hülfedec lassen. Er hat es verstanden, dem Geräteturnen neue Antriebe zu geben. Ein turnerisches Ereignis von dieser Art, wie man es Sonntagvormittag in der Jahr-Turnhalle am Hinderndes erleben wird, hat es in Oldenburg noch nicht gegeben. Die Belegung ist glänzend.

In der B-Klasse sind vier Mannschaften gemeldet, in der A-Klasse nicht weniger als 10. Da die Mannschaften der A-Klasse je 15 Übungen zu leisten haben, so wird man also nicht weniger als 60 einzelne Übungsfolgen sehen, die an Schönheit denen der sog. „Stadtwettkämpfe“ nicht viel nachsehen werden.

In der B-Klasse liefert jede Mannschaft 12 Übungen, das sind 120. Es wird also Augenweide genug geben und Kampf und Spannung dazu.

Die Frage nach dem Sieger ist diesmal offener denn je. In turnerischer Stimmung haben sich die Damen des DSB, der in der A-Klasse zwei Mannschaften stellt, so auf diese verteilt, daß nicht etwa vor vornherein mit einem Siege der ersten Mannschaft zu rechnen ist. DSB und Glück auf werden ihnen tüchtig zu schaffen machen. Andererseits ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß der DSB die beiden ersten Plätze belegt.

In der B-Klasse läßt sich über den Ausgang erst recht nichts vorherjagen.

Nachstehend die Mannschaften der A-Klasse: DSB 1: Driebold, Fritze, Jäger, Lühjen, Gebr. Hans und Heinz Schmidt. DSB 2: Bähg, G. Harmanin, Hopp, A. Kührte, Reismeyer, Erich Sandner. DSB 3: Fritz Meyer, Minett, Fieden, Rodenberg, Schmiedel, B. Lühden. Glück auf: Hope, Zimmer, Ehlers, B. Münich, Herm. Schwante, Hof, Smidt.

In der B-Klasse stellt DSB drei Mannschaften. Ferner sind vertreten: Bofel, Glück auf-Obernburg, Jahr, Schmiede, Hagede, Sandtrug und Wardenburg. — Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

### Handball

Der Betrieb ist diesmal nicht groß, da sich sämtliche Vereine auf den Gerätewettkampf des Turnverbandes in der Jahr-Turnhalle eingestellt haben. Das es am Nachmittag auch ohne Spielverkehr kein einziges Spiel gibt, zeigt am deutlichsten das einmütige Interesse des gesamten Turnverbandes an dieser Großveranstaltung.

### Verbands-Spiele

gibt es nur wenige.  
In der Jugendklasse treffen sich die beiden DSB-Mannschaften sowie die 1. Schüler- und die erste Jugendmannschaft Jahns.

**A-Klasse:** Glück auf—ZG und (anschießend) Glück auf gegen Hagede. Ferner Dweelbater SC—DSB und Jahr—Haarentor.

**B-Klasse:** Glück auf—ZG und (anschießend) Glück auf gegen Hagede.

### Freundschaftsspiele

**Clappenburg—DSB**  
Als einzige Ligamannschaft ist diejenige von Bürgerfelde unterwegs, und zwar sucht sie Clappenburgs eifrige A-Mannschaft auf. In Clappenburg wird daher Hochbetrieb herrschen.

**Sportfreunde 1—Haarentor 1**  
Die Haarentorer haben sich etwas vorgenommen. Am Können des Gegners wollen sie wachsen.

**Weitere Freundschaftsspiele**  
ZB, Wloherfede—Haarentor 3  
Glück auf 2—OSC 2

**Die Vorrunde um die Gaumeisterschaft A-Klasse:**  
Westerstede—Varel 13. März (Schiedsrichter Oldenburg).  
Briderscha—Sportfreunde 20. März (Wilhelmshaven).  
Jahn-Delmenhorst—Wale 20. März (Verband Delmenhorst).  
Clappenburg ist spielfrei.

Die Sieger kommen, wie auch die der B-Klasse und der Zurnerinnen, zum Gaupieltag am 10. April.

**Schluss jetzt**  
mit Zwietracht, Parteigeist und Volksverhetzung!  
**wählt Hinderndes!**

## In den Planos Columbiens

Von Anna Franzius, Bremen

Ein hübscher Regentag. — Langsam und bedächtig steigen unsere Mulas den steinigen Berg hinauf über den Barano, das der Nordküste vorgelagerte Küstland. Nichts als Steine und um uns tiefe Regenwolken. Nach dreißigjährigem Aufstieg zerfällt plötzlich die Felsenwand vor uns in weiter Tiefe liegen in herrlicher Sonnenpracht kleine Dörfer am rauschenden Rio Negro. Unter schmaler Weg führt nun ganz allmählich hinunter in das wärmere Klima. Ist und zu sieht man schon kleine Pflanzen am Wegesrand, sie müssen sich mühsam unter dem harten Gestein herausquälen.

Nach einer Tagestour gelangen wir in ein kleines Dörfchen: hoch oben am Abhang steht eine Kapelle, die von den Spaniern erbaut wurde. Einen tiefen Eindruck macht es auf mich, als wir, umgeben von der gewaltigen Cordillera, die zum Teil mit Schnee bedeckt war, bei Sonnenuntergang das feierliche Läuten zur Abendmesse ertönen hörten. Wir stiegen ab und begaben uns, nachdem unsere Reittiere untergebracht waren, in das kleine Gasthaus, die Posada des Dris, wo durch Boten schon alles für uns vorbereitet war.

Durch tiefen Schlaf in der frühen Bergluft erschöpft und gehäuft, begaben wir uns am nächsten Morgen weiter auf den Abstieg. Wir sahen noch nicht lange auf unseren Tieren, als der Weg beängstigend eng wurde: auf der einen Seite die schroffe Felsenwand, auf der andern der ungefähr vierhundert Meter tiefe, feile Abgrund. Da heißt es, seine Nerven zusammennehmen, denn während wir diese graulige Gasse passierten, hörten wir plötzlich Geknurren. Dies ist das Zeichen der Baqueros, daß sie mit ihrer Viehherde im Anzug sind. Diese Baqueros oder Planeros, im Süden, besonders in Argentinien und Chile Ganchos genannt, sind Viehhirten. Mischlinge von Spaniern und Indianern sind sie beschäftigt sich mit dem Einfangen von Pferden und Rindern und sind in ganz Südamerika als ausgezeichnete Reiter bekannt, wie die Cowboys in Nordamerika. Lasso und in Argentinien auch Bola sind ihre Waffen und auch Handwerkszeuge. Die Bolos bestehen aus zwei Ängeln, die an einem etwa einen bis ein-einhalb Meter langen Seeriemchen befestigt sind, und zwar an jedem Ende eine Kugel. Der in der Mitte zusammengezogene Riemen setzt durch Drehen um den Kopf des Reiters die Ängeln in Schwingung. Der Riemen wird dann geschickt um die Hinterbeine des zu fangenden Tieres geworfen, wodurch das Tier sich verwickelt und so zum Fall kommt.

Nachdem wir uns mit unseren Mulas an ziemlich enger Stelle an die Felsenwand gemischt hatten, kamen Kühe und Bullen einer uns endlos düsenden Herde vorüber. Alle hatten wegen des feinen, ungewohnten Bodens Alpagatas an ihren Füßen, eine Art Sandale zur Schonung der Füße. Als sie vorüber waren, setzten wir unseren Weg langsam fort. Die Sonne lacht von tiefblauen Himmel, und Schmetterlinge in den wunderbaren Farben und Zeichnungen umschwirren uns. Unausgeseht geht es bergab. Unter uns rauscht der kleine Bergfluß, der von Hunderten von Quellen gespeist wird, die überall aus dem Gestein herauspringen, über den Weg laufen und bergab fließen. In den Bergflüssen führen sie ihre Wasser, zum Rio Meta und weiter dann zum tiefen Orinoco, der sie in den Ozean leitet.

Jetzt sieht man auch schon große Stechpalmen und Zedern, sowie Cuculbitisbäume zwischen den Wäldern des Dschungels. Neben dem Rauschen des Flusses hört man das Zirpeln aller Arten von Tropenvögeln und das weniger schöne Geschrei der Papageien.

## Sitzen wir — warten wir

Stimmungsbild aus einem Berliner Wohlfahrtsamt Von Franz Linde

„Warten“, so sagen die älteren Männer, „haben wir beim Militär gelernt.“ Aber hier ist diese Übung bitter. Auf den Wohlfahrtsämtern sitzen Frauen und Männer von morgens bis spät nachmittags — und warten. Warten, bis ihre Nummer aufgerufen wird. Wie oft kommt es vor, daß hier bei der wachsenden Arbeitslosigkeit die Antragsteller von 10 bis um 5 Uhr warten müssen. Tägliche Stunden! Und es ist nicht gerade behaglich in diesen grau und offenblau gestrichelten Wartezimmern, auf den harten Holzbanken, die an den Wänden entlang stehen. „Es ist wenigstens warm hier.“ Das ist in den kalten Tagen der einzige Trost.

Vielen sieht man die Schmerz des Schicksals an Gebärde und Haltung an. Andere sitzen stumm und gleichgültig da. Und manche unterhalten sich laut und ungeniert, erzählen sich ihre Erlebnisse, reizen Witze; vorwiegend sind es junge Mädchen, die sich mit ihrem Los abgefunden haben. Eine Gruppe klopft Stat. Einer lobt über den langsamen Betrieb. Die meisten aber häßt der Gedanke ruhig, daß sie mit Zurückhaltung wahr erwidern; sie herrschen sich und warten, bis ihre Nummer aufgerufen wird.

Mancher wieder hört man die Worte der neu Hinzukommenden: „Es kann doch nicht mehr lange so weitergehen!“ Und immer wieder wird ihnen die trostlose, resignierte Antwort: „Das haben wir früher auch gesagt. Sehen Sie sich man. Es werden sich schon noch dran gewöhnen.“

Die Verhandlungen dauern lange. Wohl eine halbe Stunde hat sein Antragsteller das Verhandlungszimmer verlassen. Die Bemerkungen über die Beamten werden immer gefälliger. Dann schließlich reißt einem die Geduld; er öfnet die Tür zum Verhandlungsraum und ruft hinein: „Ihr frühstückt wohl, was?“ Drohungen gegen die Beamten werden vernehmlich.

Ein Beamter mit gutmütigem Gesicht in hellem Lusterjackett und abgetragener dunkel gestreifter Hose, kommt aus dem Verhandlungszimmer heraus, um Affen zu holen. Sofort schwingen Bemerkungen durch den Raum: „Der kann'n wa ooch, Fieberhater hinter's Ohr klemmen.“ — „Heiner Winkel, Mensch.“ — „Der Herr Sekretär!“ — „Na, Mensch, daß mach ich ooch, was der da trübelt.“ So geht es in absichtlichen lauten Ton, auf daß dem Beamten diese Schmeicheleien nur ja nicht entgehen. Und er tut doch nur seine Pflicht! Aber die Wartenden sehen es so: Der hat Arbeit, die ihnen

Aber was ist plötzlich mit meiner Mula los? Das Tier fängt an zu schnuppen und zu schaukeln, es verucht umzuwenden und mich abzumieren. Da sehe ich entsetzt vor mir, quer über den Weg gelagert, eine große Schlange, die sich zufrieden sonnt. ... Gerade will ich versuchen, mit der Peitsche nachzugehen, als von oben etwas Gestein abbröckelt und die Schlange erschreckt, die schneunigt das Weite sucht.

Allmählich kamen wir in die Nähe des zu dieser Jahreszeit reißenden Rio Negro, über den eine wackelige Holzbrücke gebaut war. Am Uebergang wohnte in einer kleinen Verande ein Wärtler — so ziemlich der einzige Mensch, den man auf einer Tagestour in dieser Gegend antrifft. Wir waren noch mit ihm im Gespräch, als es plötzlich einen furchtbaren Krach gab, die ganze Brücke in die Tiefe stürzte und weggetragen wurde. Katlos fanden wir an der Unglücksstelle. Das heißt: wir waren ratlos. Der Wärtler ging dagegen ans Ufer und sagte ganz ruhig: „Bueno — hier ist eine flache Stelle, hier kommen Sie wohl durch.“ — Nach kurzer Vorbereitung stiegen wir, auf unseren Tieren sitzend, an der etwas oberhalb der Brücke befindlichen Stelle in die zischende, rauschende Flut.

Anfangs fräubten sich die Mulas, als sie aber am Jügel und an den Sporen, die hierzulande mit Rädchen von einem Zoll Durchmesser besetzt sind und recht fleißig wirken, merkten, daß es uns ernst war, gaben sie ihren Widerstand auf.

## Medelbörger Schnurren

Einige hübsche Schwänze aus dem Medelburger Land werden von Wilhelm Schmidt in den „Mecklenburgischen Monatsheften“ erzählt, von denen wir einige hier wiedergeben.

Sicher ist sicher. Die Frau vom Schuster Raetboom hat sich eine nette Ente gekauft als Sonntagsgast und sie vor dem Kirchgang schon zubereitet. Die Nachbarin macht ihr wegen dieser Unvorsichtigkeit Vorhaltungen, sie fürchtet, der Schuster werde sich unterdessen über die Ente hermachen, da die Mannsleute so genähigt seien. „Dat bewo ich all bedacht“, erwidert die Schustersfrau, „Du weißt doch, mein Oll heit luter falsch Tabnen. Wenn hei dei nich nicht, kann hei nichts nich bieten. Ich bewo mi dorum dat Gebit izejt anliedern laten. Dat nehmi id mit nach de Kirck.“

Es geht ihm wie seinem Monotel. Der Rutscher Johann Witt kommt in die Stadt. Man fragt ihn, wie es dem Baron, seinem Herrn, geht? „Se“, antwortet er, „em geht, as dat de meisten Randlids' upnuuns gahn dann bett. Em geht' as ten Monotel.“ — „Wie meist du denn das, Johann?“ — „Se, immer in de Klemm!“

Wäre zu überlegen. Die Lehrerin ist mit der kleinen Marie, einem ihren Wädel von 10 Jahren, gar nicht recht zufrieden. Sie hält ihr deshalb eine Strafpredigt und sagt: „Ist Tage nur mögde ich einmal deine Mutter sein!“ Die kleine denkt einen Augenblick nach, dann erwidert sie treuzerzig: „Ja, Fräulein, id woll minen Vadder jüt middag maal fragen, wat hei woll.“

Das lange ABC. Ludwig Meyer hat sich vom Arbeiter zum Bauern heraufgearbeitet, aber in diesen schlechten Zeiten muß er seinen Hof verlassen. Wie er nun auf dem Grundbuchamt seinen Namen untergeschrieben hat, sagt der Amtsrichter zu ihm: „Se, sehe hier in den Alten Jören Namen mit „b“. Sie haben ihn aber eben mit „i“ geschrieben. Wieso kommt das?“ — „Dat will ich Se verlorren, Herr Amtsrichter“, sagt Meyer, „dat ward woll so stimmen mit dat „b“. Wien Junges,

Es war eine recht gefährliche Fahrt: das Gestein unter den Füßen der Tiere sollte bei jedem Schritt. Man läßt bei solchem Nitt dem Tier die Jügel, so daß es den Berg selbst ertasten kann, und fährt damit am sichersten. Selbst bei dunkler Nacht und schlechtem, engem Gebirgspfad kann man sich ruhig dem Rücken eigener Maultiere anvertrauen, sichere als den Pferden. Mit einmahl hat man das Gefühl, daß der Grund schwindet: tatsächlich ist es auch so. Mit einem Ruck legt sich das Tier ins Wasser und beginnt zu schwimmen.

Nach geraumer Zeit erreichen wir alle das andere Ufer. Steil hinauf ging es nun; es lag aus, als ob man sich geradezu in das Dickicht des Urwaldes verlieren sollte. Welch übermäßige Vegetation! Die Luft geschwängert vom Duft der verblühten Blumen und Früchte, Kolibris und Schmetterlinge, kaum auseinanderzuhalten in ihrer Farbenpracht, umschwirren uns in den Sonnenstrahlen, die durch die Baumkronen in das Urwaldsdunkel fallen.

Nach langer Wanderung erreichen wir endlich unter Tageshitze Buena-Vista, Zarowal, eine „Schöne Aussicht“ war es! Vor uns in unendlicher Weite die Planos, die sich bis zum Amazonas in Brasilien und dem Orinoco in Venezuela ausbreiten. In ihnen empfindet der Wanderer so recht die übermächtige Gewalt der Einsamkeit. Mit Schmachtt gedankt man einer solchen Weite durch die herrliche, unberührte Natur und wünscht sich in dieses Paradies am Rio Meta zurück.

bei bewenden de Scholen so hatt, bei schreiben Meyer of immer mit „h“. Vener mo id in de Schol gangen bin, der künd bot mit dat ABC nich ganz bet an dat Smanzende henkamen!“

Berechtigte Frage. Bei einem Missionsfest in Nischitaten wird ein fremder Pastor von der Kai bei den Negern in Afrika. Als dann der Klingelbeutel herumgeht, wird er ganz gefüllt. Der Pfarrer hat mit seinem Vater nach Hause geht, fragt er ihn, ob es wahr ist, was der Pastor gesagt habe, daß die Negerkinder ohne Tadel und Hosen auf der Straße herumlaufen? Der Vater bestätigt das und erklärt ihm, weil es in Afrika das ganze Jahr über so warm sei, könnten die Jungen ruhig nackt herumlaufen, ohne zu frieren. Pfarrer denkt an gefrengt nach. Dann sagt er: „Se, Vadder, ganz verhoff id dat noch nich. Wat sollen sei denn mit den Bügenthoop malen, denn du in'n Klingelbeutel sicken heft, wenn sei gorkein Vren bruten?“

## Eine Goethe-Ausstellung in Japan

Bei der Goethe-Gedenkfeier in Japan, die von dem Japanisch-Deutschen Kulturinstitut in Tokio und der Japanischen Goethe-Gesellschaft geleitet wird, soll auch eine Goethe-Ausstellung in Tokio stattfinden, deren Veranstaltung der Professor für deutsche Sprache an der Hochschule zu Kitago, Dr. Erwin Wernburg, übernommen hat. Die Dr. Prebent im „Buchhändler-Versteherblatt“ ausführlich, wird den Grundstoff dieser Sache eine möglichst vollständige Sammlung der Goethe-Literatur bilden, die danach zum Aufbau einer Goethe-Bibliothek in Japan dienen soll. Außerdem wird ein reiches Bild-Material gezeigt, das nicht nur Bildnisse Goethes und seiner Zeitgenossen, sondern auch Darstellungen der wichtigsten Goethe-Szenen sowie Illustrationen zu Goethes Werken umfaßt. Die japanische Goethe-Ehrung wird eingeleitet durch eine Rundfunk-Veranstaltung, bei der Dramen und Lieder Goethes in Uebersetzung vorgelesen und gesungen werden sollen.

## Was das Schneeglöckchen erzählt

Geschichten von neu- und gehnjährigen Mädchen

Die beiden nächsten Aufsätze, Klassen-Arbeiten Oberbürger Kinder, werden uns freundlicher zur Verfügung gestellt.

I. Ich gehe durch den Garten und suche mein Taschentuch. Auf einmal sehe ich ein Schneeglöckchen, das seine Wärtler ausbreitet. Ich bleibe stehen und sehe es an. Auf einmal sagt das Schneeglöckchen: „Warum siehst du mich so an?“ Ich bin ganz verwundert, daß das Schneeglöckchen mich anredet. Das Schneeglöckchen erzählt mir jetzt, was es erlebt hat. Es sagt: „Mir ist aufgewacht, war es ganz warm, und ich bekam Mut aufzustehen. Ich nahm meinen Krümel und begann, meinen Stengel aus der Erde zu freiden. Dann breitete ich meine Blätter aus. Am Mittag kam die Sonne. Nun wollte ich auch meine Blüte hervor. Zuletzt kam der Wind, und der wehte an meine Blüte, daß ich anfing zu kucken. Ich meinte einige Blumen, die nun auch schon aus der Erde kamen. Aber meinte ich es an zu regnen, und da haben die anderen Blumen geschrien, daß ich sie schon so früh gemacht hätte. Aber das Unwetter ließ nach, und ich freute mich, daß die anderen Blumen freigegeben sind, sonst hätten sie mich gewiß geschlagen. Nun muß ich auch meine Augen schließen, sonst bin ich morgen nicht so frisch, und du müßt sicher auch noch deine Schularbeit machen.“ Ch. W., 10 Jahre.

II. Einest Tages sah ich am Fenster und las. Da blickte ich zu dem Schneeglöckchen hinüber, das auf dem Tische stand. Auf einmal sprach es an zu sprechen: „Du siehst mich wohl so an, daß ich dich da hin. Ich war zuerst in der kalten Erde. Einest Tages merkte ich, daß es wärmer wurde. Ich streckte meinen Stengel aus dem Boden, um zu sehen, ob die Sonne auch schone? Und wirklich, die Sonne schien so warm, daß ich meine Blätter ausstreckte. Nach und nach öffnete ich auch meine Blüte. Dann kam der Wind und schüttelte mich tüchtig. Ich dachte, das war am dem Winter und pflückte mich ab. Dann brachte sie mich in die Wäse. Sie dachte, damit könnte sie mir wohl ein Kneude machen. Ich sagte zu ihr, sie müßte mir auch etwas Wasser geben, und das tat sie auch.“ Ch. W., 9 Jahre.

Maxim Ziese, dessen Drama „Der Tag X“ in die Spielzeit an 20 Bühnen zur Aufführung gekommen ist, hat ein neues Schauspiel beendet, das den Titel „Leben in der Zeit“ trägt. Im Mittelpunkt steht die Gestalt eines Mannes, der das antike und modernere Leben dieser Zeit in opferbringendem Wissen überwindet, weil er erkennt, daß ihm zwingend ein neuer Weg vorgeschrieben ist, der aus dem persönlichen Glück heraus auf den Sozialismus eines Volkes führt.



# Wollen Sie zum Lüften - im Zinnyllof?

Infrastrahlung Glühkammer: Eine, Kochgeschirrkammer, Frostkammer! gratis!

Unsere Hand befindet sich dort!

Thermomerkurgenoss O.-G. Oldenburg - Offleinblond

## Drüßten Volksgenossen! Wacht auf! Jetzt

mit der ungewöhnlichen Deise einer Partei, die in unerhörter Weise alle Andersdenkenden schmäht und verleumdet!

**Kunze Nimme für Adolf Gillme**

dem Träger dieses Systems politischen Fanatismus! Wollt Ihr Euer Vaterland vor Bürgerkrieg und Untergang retten, so

**wählt Lindenburg**

den Mann, der sieben Jahre hindurch unparteiisch und in tiefster Sittlichkeit die breite Volksschicht vom namenlosen Arbeiter bis zum Gratenarbeiter hat Euch nicht schrecken durch Terror und Erprobungen! Die Wahl ist geheim, niemand kann Euch etwas anhaben! Darum: Alle Stimmen für Lindenburg, den Vater des Vaterlandes!

Landesverband Oldenburg der Deutschen Staatspartei

Woh. Am Auftrage habe ich einen

### Holzbestand

ca. 200 Kfm. Eichen, zu verkaufen.

Herm. Oeltjen, Auktionator.

Höhere Techn. Lehranstalt

### VAREL:.

Städtische Baugewerkschule  
(Reichsanerkannt)  
Sommer-Semester Beginn 14. 4. 32

## Auktion

Neuendorf, Landwirt Friedrich Waas  
Wirt, daselbst, läßt herbeiführen

Montag, den 14. März 1932

namittags 2 Uhr:

- 1 11jährige Stute, fromm u. jugreif,
- 1 tiegde Kuh,
- 2 belegte und milchende dito,
- 3 größere Ferkel,

1 Federwagen, 3 Ackerwagen mit Aufzügen, Seiwagen, Egge, Pflug, Groben- und Vorkarre, Landro, Staubmühle, Hebenwende, Grünwende, Futterfähe, Rechen, Radro, Reiterfuhren, Milchsammer, Eimer, Aufbetten, Wagenfetten, 1 Sonntagsherdgeschirr, 2 Arbeitsherdgeschirr, Repe, Saue, Fendebäume, Vorbecken, Dielen, Waalaternen, Garten, Horden, Leibe, Baumesser usw., ferner: 1 Sofa, 4 Stühle, vierel. Tische, Kommode, Kleinator, Spiegel, Schrank, Kleiderkasten, Bettstelle, 1 vollst. Bett, 1 Uhr gut erb. Kleiderdraht, 1 neuer elektr. Heizapparat und was sich sonst noch alles befindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann unentgeltlich in Futur bieten.

Th. Schmidt, antf. Auktionator, Großenmeer.

Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl erhalten Sie im RUNDfunk stündlich. Nora-Schirmgitter-Empfänger mit Zeigerkala sowie Siemens-Neukonstruktion

Preis 125,- RM mit Röhren noch lieferbar

Gebrüder Högner

Fachgesch. f. Radio Helligengelstwall 5



Höchste Heizkraft  
im Feuer stehend

Rheinische Braunkohlen-Briketts seit 50 Jahren bester, sparsamster Hausbrand

Zu beziehen durch den Kohlen-Platzhandel

Lieferung von G.R.-Briketts erfolgt auch auf Union-Bezugs-scheine des Rhein. Braunk.-Synd., Köln

Ich bin die **Mabag-Tankanlage**, Ihr sparsamster Benzin-Verkäufer



Emil Boerner, Oldenburg, Jahnstr. 10

**Gabardine - Mantel**  
aus reiner Wolle, imprägniert, mit tiefen herrenmäßigen Stoffbesätzen und seidener Rückenpasse in den Farben sport und marine, vorrätig in allen Größen. Mit ausknöpfbarem kamelhaarartigem Vollfutter und Öleinslage. — Mehrpreis RM. 8,-



**Herren-Halbschuh**  
a. schmiegs. Boxcalleder in mittelbrauner Farbe, in eleg. schlankrunder Form. Eine schlichte Zierstepperei betont die schlanke Linie des Modells. Orig. Goodyear-Welt



**Damen-Pumps**  
reizend. Frühjahrsmod. a. echt. Chevreau-leder, in mod. braun. Farbton, mit farbig. weißgepaspel. Blattstreif. imit. Reptilglanz, LXY-Absatz, Spanenschung i. ähnl. Aufst.



**Herren-Gabardin-Mantel**  
aus reiner Wolle mittelsch. v. Qual. gut Verarbeitung z. T. aus unserer eigenen Fabrik, hohe Strapazierfähigkeit; fadelose Abfütterung m. Kunstseide (wie bei bedeutend teureren Mänteln), auch das Ärmelfutter aus Kunstseide Vorzüg als Slipon u. Raglan in den Farben mode und blau.

### Fahrgeldvergütung:

Bei einem Einkauf von RM 50,- bis zur Entfernung von 50 Km  
RM 75,- die einfache Fahrt Hin- und Rückfahrt 50 Km

Bei Barzahlung 4% Rabatt. — Bei Inanspruchnahme der erleichterten Zahlungsbedingungen 1. Rate am 1. Mai 1932

# TIPPHOIKENHAUS

Bremen, Kaiserstraße 26

## Achtung! Arbeitgeber!

Sebetage der Landkrankenkasse für den Amtsbezirk Oldenburg i. D. Schloßplatz 5.

**Gemeinde Rastede**

Montag, den 14. März 1932:  
von 9-10 Uhr bei Ribben, Neuföhde, von 10-11 Uhr bei Ribben, Leudtke, von 11-12 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 1-2 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 2-3 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 3-4 Uhr bei Ribben, Sandhausen.

**Gemeinde Wiefelstede**

Dienstag, den 15. März 1932:  
von 8-9 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 9-10 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 10-11 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 1-2 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 2-3 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 3-4 Uhr bei Ribben, Sandhausen.

**Gemeinde Wiefelstede**

Donnerstag, den 17. März 1932:  
von 9-11 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 11-12 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 1-2 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 2-3 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 3-4 Uhr bei Ribben, Sandhausen.

**Gemeinde Wiefelstede**

Freitag, den 18. März 1932:  
von 8-9 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 9-10 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 10-11 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 1-2 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 2-3 Uhr bei Ribben, Sandhausen, von 3-4 Uhr bei Ribben, Sandhausen.

Bei der Sebung nicht gezahlte Beiträge werden sofortpflichtig eingezogen. Die dadurch entstehenden verhältnismäßig hohen Kosten kann der Arbeitgeber durch pünktliche Zahlung der Beiträge vermeiden.

Der Vorstand.

## Molkerei Strückhausen

Die Milchabfuhr und Kohlenabfuhr soll zum 1. Mai neu vergeben werden. — Bewerbungen haben bis zum 19. März zu erfolgen.

Der Vorstand.

## Rheinwein

60 a Ernst Hoyer

Estz-Lange Baumgartenstraße

Im Auftrage bitte zu verb. moderner Schlalzimmer (Giege), eine mod. Kücheneinrichtung (neu) Stoppengb. Str. 98.

## Nehme wieder Penionspleh

a. gute, begehrtete Weiden zu ermäßigten Preisen.

Moorgut Mote Erbe, Warburg i. Old., Fernsprecher 245.

## W. M. Busse Oldenburg

Mottenstraße 9  
Telephon 3412

## Schlösserarbeiten

Bettes Heu (1. Schnitt) zu verb. Geirr. zum Buttel, Bay.